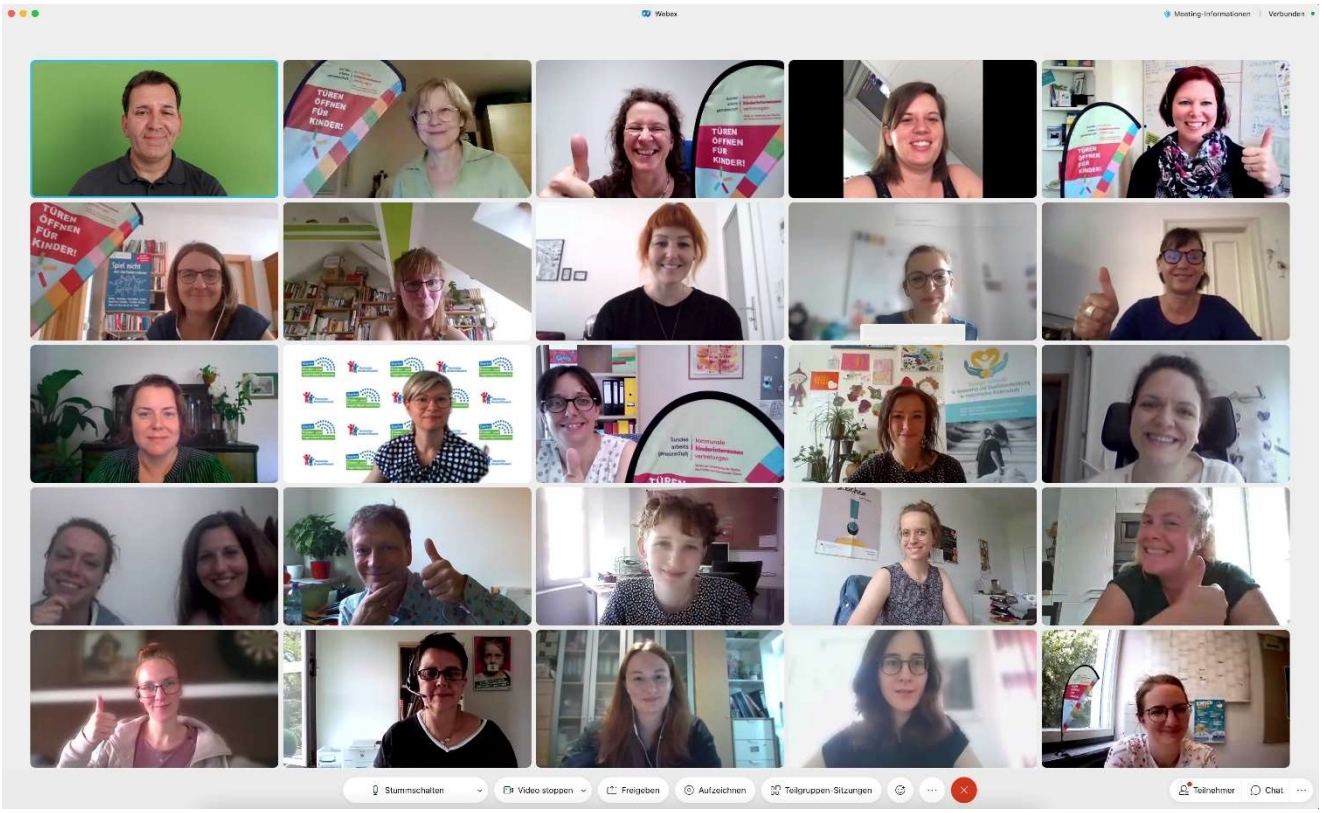
bundes arbeits gemeinschaft kommunale kinderinteressen vertretungen

Verein zur Umsetzung der Rechte des Kindes auf kommunaler Ebene

Jahrestagung der BAG Kinderinteressen e.V.

Online Fachtagung, 10. – 11. Juni 2021

Dokumentation



Inhaltsverzeichnis

Anschreibung zur Einladung……...……...Seite 1

Programm der Tagung…….....Seite 2-3

Kurze Umfrageübersicht: Was hat mich inspiriert?.....Seite 4

Vortrag von Prof. Dr. Michael Klundt…….……....…..Seite 5-7

"Krisengerechte Kinder statt kindergerechtes Krisenmanagement? -
Auswirkungen der Corona-Krise auf die Lebensbedingungen junger Menschen"

Vortrag von Gerda Holz……..……....…Seite 8-10

„Kinderarmut – Präventionsansätze (auch) in Krisenzeiten"

Tagungsworkshops:

WS1……....…...Seite 11-15
Krisenfeste Kinderrechte? Gesetzliche Verankerung der Kinderrechte
und der Kindeswohlvorrang in Landesverfassungen

WS2……....……. Seite 16-18
Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kinderrechten auf kommunaler Ebene

WS3……....…..Seite 19-23
Kinderrechte durch digitale Beteiligung in Zeiten von Corona aufrechterhalten -
Praxisbeispiele von BÄMM! Erfurt

WS4……..…....Seite 24-26
Medizinischer Kinderschutz in Thüringen während der Corona-Pandemie: Ein Erfahrungsbericht

WS5…….....Seite 27-29
Recht auf Teilhabe an Kunst und Kultur in Zeiten der Pandemie

WS6…….....Seite 30-31
Beteiligung sicherstellen – (Heraus)forderungen für die Umsetzung von Kinderrechten in einem Theater von und für junges Publikum

Podiumsgespräch……..….....Seite 32-34
Vorstandsmitglieder des Dachverbands der Kinder- und Jugendgremien in Thüringen:
Luna Kahlert und Vincent Sipeer

bundes arbeits gemeinschaft kommunale kinderinteressen vertretungen

Verein zur Umsetzung der Rechte des Kindes auf kommunaler Ebene

- **Einladung zur Jahrestagung 2020**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir, die BAG Kinderinteressen e.V., laden Sie herzlich zu unserer digitalen Fachtagung „Krisenfest? Kinderrechte durch Corona neu im Fokus“ am 10. und 11. Juni 2021 ein.

Der Ausbruch des Corona-Virus SARS-CoV-2 stellt auch 1,5 Jahre nach dem ersten Aufkommen eine globale Krisensituation dar. In Zeiten wie diesen zeigt sich noch deutlicher als sonst, wo die Schwächen unserer Gesellschaft liegen. Die UN Kinderrechte wurden in der Corona-Krise massiv eingeschränkt. Die Auswirkungen und wie wir damit umgehen können, möchten wir mit Ihnen diskutieren.
Gemeinsam mit Ihnen möchten wir uns in unserer Fachtagung folgenden Fragen stellen:
Wie können die Rechte von Kindern auf Beteiligung, Förderung und Schutz auch im Rahmen von Krisen wie der Corona-Pandemie verwirklicht werden? Wie können junge Menschen aktuell erreicht und ihre Teilhabe ermöglicht werden? Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die ohnehin steigende Armutsgefährdung von Kindern und was muss dem entgegengehalten werden?

Die Arbeitstagung gibt Raum für Kontakte, Austausch und Inspiration.
Haben Sie Interesse? Im Anhang finden Sie den Tagungsflyer und ein Anmeldeformular.
Gerne können Sie sich auch auf unserer Website www.kinderinteressen.de anmelden und zum Tagungsprogramm informieren.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Gerne können Sie diese Einladung an Interessierte weiterleiten.

Mit besten Grüßen

Olaf Boye, Dr. Susanne Feuerbach, Pia Yvonne Schäfer und Birgit Schreiber
Vorstand BAG Kinderinteressen e.V.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kommunale Kinderinteressenvertretungen – Verein zur Umsetzung der Rechte des Kindes auf kommunaler Ebene (kurz: BAG Kinderinteressen e.V.) setzt sich bundesweit für die Verwirklichung der Kinderrechte und für eine kinder- und jugendgerechte Kommunalentwicklung ein. Die BAG Kinderinteressen e.V. ist der Dachverband zahlreicher engagierter und erfolgreicher kommunaler Kinderinteressenvertretungen in Deutschland.

BAG Kinderinteressen e.V.
c/o Frankfurter Kinderbüro
Schleiermacherstr. 7
60316 Frankfurt

- **Programm am Donnerstag, 10.6.2021**

Uhrzeit	Inhalt
09:00 Uhr	**Ankommen:** Technik-Check und „get together“
09:30 Uhr	**Eröffnung und Grußworte** Begrüßung Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Landeshauptstadt Erfurt Dr. Susanne Feuerbach, Vorstand BAG Kinderinteressen e.V., Frankfurt am Main
09:45 Uhr	**Vortrag und Austausch** Krisengerechte Kinder statt kindergerechtes Krisenmanagement? Auswirkungen der Corona-Krise auf die Lebensbedingungen junger Menschen; Prof. Dr. Michael Klundt, Kindheitswissenschaftler an der Hochschule Magdeburg-Stendal
10:45 Uhr	**Vortrag und Austausch** Kinderarmut – Präventionsansätze (auch) in Krisenzeiten; Gerda Holz, Armutsforscherin, Frankfurt am Main
11:45 Uhr	**Mittagspause**
12:45 Uhr	**Einstieg** in das weitere Programm
13:00 Uhr	**Workshops:** WS1: Krisenfeste Kinderrechte? Gesetzliche Verankerung der Kinderrechte und der Kindeswohlvorrang in Landesverfassungen WS2: Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kinderrechten auf kommunaler Ebene WS3: Kinderrechte durch digitale Beteiligung in Zeiten von Corona aufrechterhalten - Praxisbeispiele von BÄMM! Erfurt WS4: Medizinischer Kinderschutz in Thüringen während der Corona-Pandemie: Ein Erfahrungsbericht WS5: Recht auf Teilhabe an Kunst und Kultur in Zeiten der Pandemie
15:00 Uhr	**Podiumsgespräch** mit Vorstandsmitgliedern des Dachverbands der Kinder- und Jugendgremien in Thüringen
16:00 Uhr	**Kultureller Tagesausklang** „Wutschweiger“, Theater der Jungen Welt

- **Programm am Freitag, 11. Juni 2021**

Uhrzeit	Inhalt
09:30 Uhr	**Ankommen**: „get together“
10:00 Uhr	**Begrüßung**
10:15 Uhr	**Workshops:** WS1: Krisenfeste Kinderrechte? Gesetzliche Verankerung der Kinderrechte und der Kindeswohlvorrang in Landesverfassungen WS2: Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kinderrechten auf kommunaler Ebene WS3: Kinderrechte durch digitale Beteiligung in Zeiten von Corona aufrechterhalten - Praxisbeispiele von BÄMM! Erfurt WS4: Medizinischer Kinderschutz in Thüringen während der Corona-Pandemie: Ein Erfahrungsbericht WS6: Beteiligung sicherstellen – (Heraus)forderungen für die Umsetzung von Kinderrechten in einem Theater von und für junges Publikum
12:00 Uhr	**Mittagspause**
13:00 Uhr	**Austausch** der Kommunen
14:15 Uhr	**Fachtags-Plenum** Zusammenführung der Ergebnisse und abschließende Worte
14:45 Uhr	**Ende** der Veranstaltung

Was hat mich inspiriert?
Mentimeter
kolleginnenaustausch
sehr guter austausch
kinderrechte in d medien
teilgruppen
frau holz
offenheit für kr kommunal
interessante vorträge
digitale tools
atmopsphäre
mitmischgruppen
herr klundt
vorträge
brückentrüffel
inputs und austausch
es gibt noch viel zu tun
vieles
austausch
10 reichsten männer
dv thüringen kijugremien
workshops
anregungen
atmosphäre
qualifizierung
moderationen
arbeitsfreude
input
ausdauernd und hartnäckig
projekte aus andren städt
das engagement der jugend
spannender austausch
kinderverammlung
der vortag von hr klundt
kinderbilder
vernetzung untereinander
gemeinsame energie
die vorträge
46

- **Eröffnung und Grußworte**

  - Begrüßung durch Dr. Susanne Feuerbach, Vorstand BAG Kinderinteressen e.V.
  - Begrüßung durch Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Landeshauptstadt Erfurt

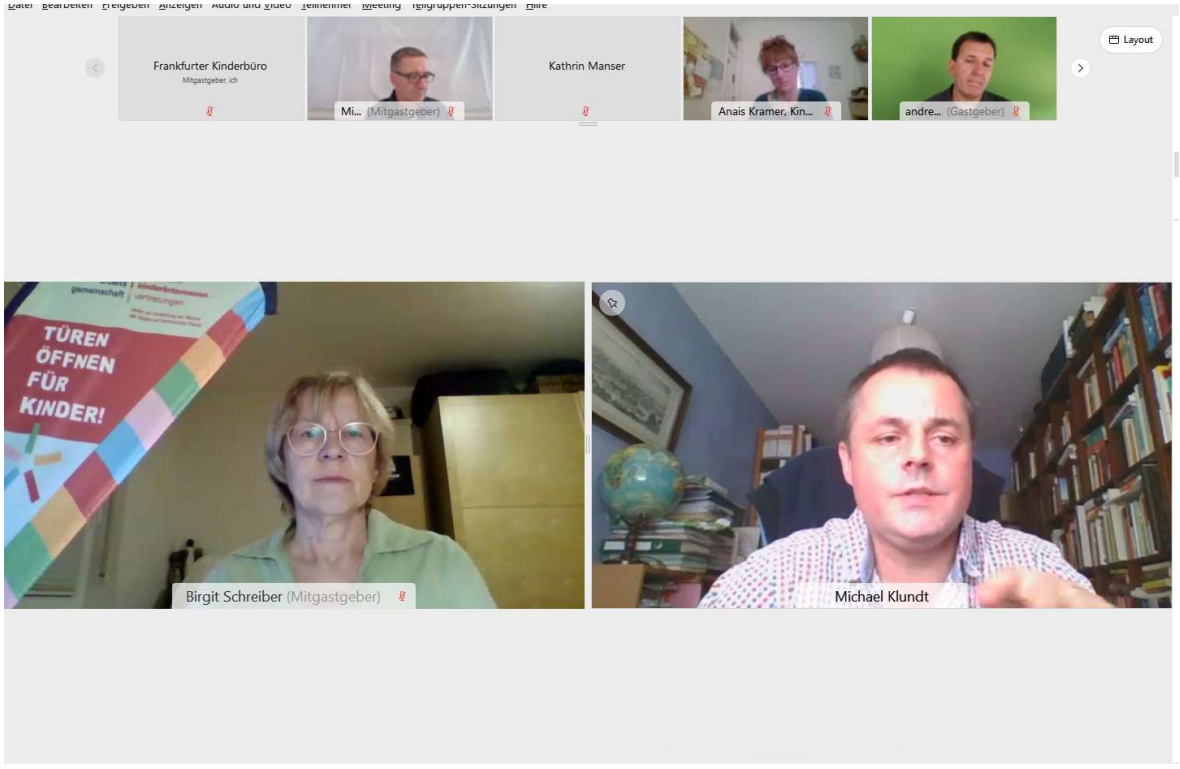
Vortrag von Prof. Dr. Michael Klundt

"Krisengerechte Kinder statt kindergerechtes Krisenmanagement? - Auswirkungen der Corona-Krise auf die Lebensbedingungen junger Menschen"

Herr Klundt eröffnet seinen Vortrag mit einem allgemeinen Blick auf die (nachrangige) Relevanz von Kita/Schule in der Corona-Krisenzeit in Deutschland und verweist auf den besseren Umgang in diesem Themenbereich auf die Regierung in Frankreich. Es folgt eine kurze Präsentation der Ergebnisse des World Economic Forum (2021), in welchem ausdrücklich vor der Gefahr von wirtschaftlichen und psychosozialen Folgen und einer Perspektivlosigkeit junger Generationen im Zuge der Krise gesprochen wird. Die Corona-Maßnahmen beschreibt Klundt als „Katalysator" für Kinderarmut und ungleiche Bildungschancen, die zu einer „sozialen Polarisierung" führen könnten. Dabei seien Kinder besonders von der Krise betroffen, da eingestellte Bildungs- und Freizeitangebote meistens ersatzlos wegfielen, sowie dadurch auch periphere Leistungen wie z.B. Schulspeisung, Impfkampagnen gegen Masern und Kinderlähmung sowie soziale Dienste nicht mehr stattfanden. Hierbei verweist Herr Klundt darauf, dass unter dieser Situation besonders ärmere Familien/Kinder leiden, da kaum finanzielle Möglichkeiten einer privaten Kompensation von wegfallenden öffentlichen Angeboten vorhanden sind. Er mahnt auch die Gefahr an, dass die UN-Kinderrechtskonvention nicht nur teilweise außer Kraft gesetzt werden sollte, sondern deren Ziele weiterhin und durchgängig Bestand haben müssen. Mit dem Hinblick auf die deutsche Bundespolitik des Krisenmanagements stellt Herr Klundt fest, Kinder würden leicht zum „Mittel zum Zweck" und damit zu einem Wirtschaftsfaktor, ohne dass die Erfahrungswelt der Betroffenen (Kinder und Eltern) ausreichend mitberücksichtigt wird. Kinder und Kinderpolitik würden somit oft zum wirksamen „Spielball" politischer Prozesse, obwohl eine tatsächliche Priorisierung und ein problemorientierter Lösungswillen sich in deren Umsetzung wenig und nachrangig widerspiegelt. Herr Klundt beschreibt im Ergebnis, dass die Pandemie die sozialen Ungleichheiten nachweislich verstärkt hat, damit besonders auch (ärmere) Kinder und deren Bildungs- und Zukunftschancen, sowie die generelle gesellschaftliche Teilhabe und nicht zuletzt die psychische Gesundheit. Es offenbare ein generelles Verteilungsproblem sowie die deutliche Diskrepanz von Sozialausgaben und vorhandenen Vermögenswerten im globalen Kontext.
Als Maßnahmen sieht Herr Klundt zum Beispiel die Bereitstellung von weitgehenden zusätzlichen finanziellen Mitteln/ Sozialleistungen für Familien und Kinder sowie einen Diskurs über notwendige „Primärverteilung" innerhalb der Gesellschaft. Darüber hinaus bräuchte es ein Maßnahmenpaket für die Umsetzung von Kinderrechten und gegen Kinder- und Jugendarmut sowie deutliche Partizipation von Schüler*innen- und Jugendvertretungen. Als Perspektive rät Herr Klundt nicht

- zu einem reinen Defizitdiskurs, sondern der konstruktiven solidarischen Aufarbeitung der Corona-Situation von Kindern und betont die Möglichkeit, dass besonders in Deutschland notwendige Sachmittel grundsätzlich vorhanden wären, um eine kindergerechtere Gesellschaft zu schaffen.

Prof. Dr. Michael Klundt ist Professor für Kinderpolitik im Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften und Koordinator des Master-Studiengangs „Kindheitswissenschaften und Kinderrechte“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Er studierte Germanistik und Politikwissenschaften an der Philipps-Universität Marburg und war von 2007 bis 2009 wissenschaftlicher Fachreferent für Kinder- und Jugendpolitik bei der Fraktion DIE LINKE im deutschen Bundestag. Seine Forschungsschwerpunkte sind vor allem (Kinder-)Armut und Reichtum, Kinder-, Jugend-, Familien- und Sozialpolitik sowie Geschichtspolitik.



Chatbeiträge:

von Birgit Schreiber:

Frage: Hat die Pandemie Stärken bei den Kindern und Jugendlichen sichtbar gemacht?

von Susanne Feuerbach:

Frage: Was können wir, die heute anwesend sind, konkret tun, um die Stellung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern?

von Maria Haller-Kindler, Stuttgart:

Gibt es schon Ideen und konkrete Ansätze, wie wir auf kommunaler Ebene auf die Situation reagieren können?

von Jugendförderung Fachdienst 56:

Frage an Herrn Klundt: Überall werden die Kinderrechte gerade theoretisch hochgehalten und es wird viel darüber gesprochen. Was muss aus Ihrer Sicht konkret auf internationaler Ebene, Bundesebene und lokal vor Ort als Erstes getan, umgesetzt etc. werden?

von Lisa Wosnitza:

Frage: Wie schätzen Sie die Lage der "Pandemials" Generation in 10 Jahren ein?

von Holger Paech:

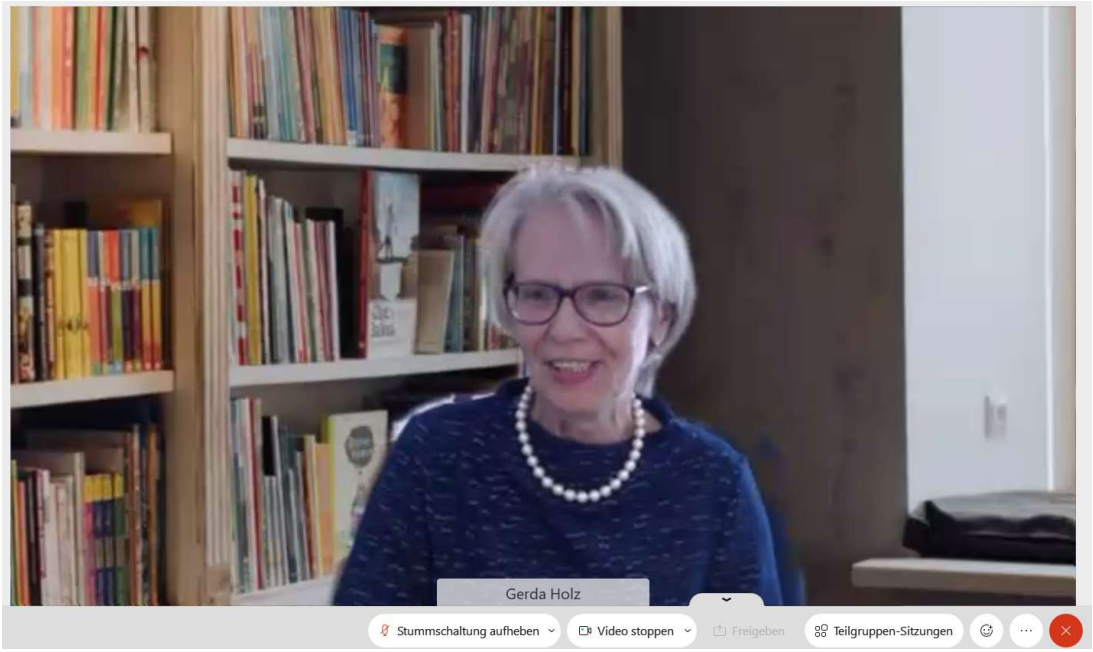
Ich kenne aus / in Sachsen-Anhalt positive Beispiele - eben genau dann, wenn Kinder und Jugendliche trotz der Corona-Situation sich nicht einfach ihrem Schicksal ergeben haben. In der Hansestadt Stendal z.B. hat die Kinderbeauftragte Janine Kaminski gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen einen Mut und Freude machendes interaktives Projekt auf die Beine gestellt. Danke dafür. Und einen Kinder-Gipfel hatten wir in Sachsen-Anhalt im Dezember 2020.

von Jugendförderung Fachdienst 56:

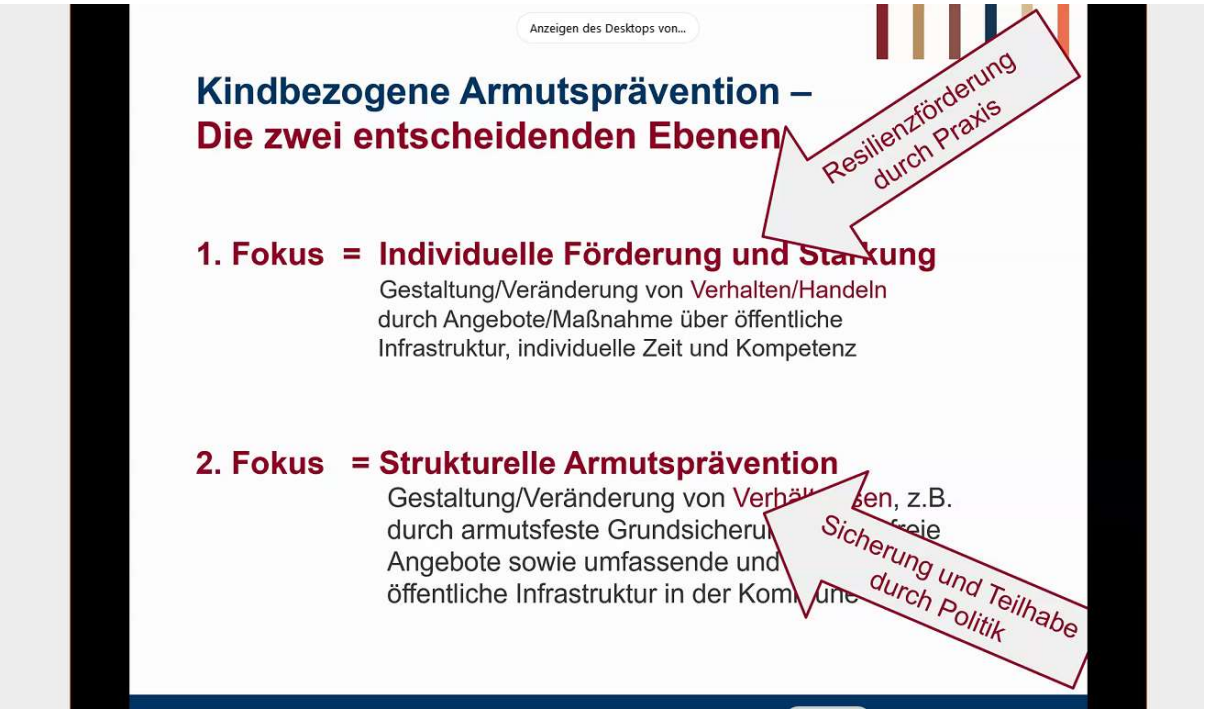
Zur letzten Frage der positiven Kompetenzen kann ich etwas beisteuern. Wir haben in Marburg in Anlehnung an die JuCO-Studie eine eigene Befragung durchgeführt. Als positive Auswirkungen wurde von den Jugendlichen folgendes zurückgemeldet: mehr Selbstständigkeit, mehr Selbstorganisation grundsätzlich und auch auf die Schule bezogen, mehr Reflexionsmomente im Leben (Was ist wirklich wichtig? Wo liegen meine Prioritäten?), Zusammenwachsen mit den "Engsten" (engste Freunde, Familie), neue Fähigkeiten über neue Freizeitmomente/Hobbies entwickelt... Es gibt also durchaus sehr viele positive Momente.

- **Vortrag von Gerda Holz**
  „Kinderarmut – Präventionsansätze (auch) in Krisenzeiten"

Frau Holz beschreibt einleitend den Fokus ihrer Arbeit und ihres Vortrages, nämlich die von Armut betroffenen Kinder und die generelle soziale Problematik, welche in der Pandemiesituation sichtbar geworden ist. Sie betont die Definitionsklarheit des Armutsbegriffes bei Kindern und den resultierenden Bedingungen daraus. Wichtig sei es dabei, konkret zu ergründen, „Was kommt beim Kind an?", und wie sehen Lebenslagendimensionen bei betroffenen Kindern aus, um die Art der Benachteiligung/ Deprivation und deren Zusammenhänge festzustellen. Frau Holz zeigt die empirischen Folgen der Kinderarmut besonders im Hinblick auf die differenzierten Lebenswelten von Kindern bei sozioökonomischen Unterschieden. Diese treten besonders auch bei der unterschiedlichen Teilnahme von Bildungs- und Kulturangeboten zu Tage (Stichwort „kindspezifische Netzwerke"), aber z.B. auch durch Ausgrenzung und riskanteres Gesundheitsverhalten. Sie stellt fest, dass junge Menschen in Armutslagen von den Krisenfolgen immer mehr, tiefer und langanhaltender getroffen sind und damit auch soziale Unterschiede sich schneller vergrößert haben. Dabei verstärken sich gesellschaftliche Mangelentwicklungen während Corona weiter (weniger Angebote/ Förderung – Isolation). Es wird durch staatliches Wirken nicht in angemessener Dimension entgegengesteuert. Hierbei ist auch wichtig festzustellen, dass der Corona-Lockdown zum einen als ökonomische Belastung besonders niedrige Einkommen getroffen hat, zum anderen auch als „Sozialer Lockdown" in ärmeren Familien meist schwerer zu bewältigen war. Sie merkt an, dass sich viele Familien mit ihren (elterlichen) Sorgen und Interessen, der Betreuungssituation während der Pandemie nicht ernst genommen fühlten und sich mehr Unterstützung von staatlicher Seite wünschten. Als wichtige Präventionsansätze von Kinderarmut nennt Frau Holz zwei entscheidende Ebenen: Erstens die individuelle Förderung und Stärkung (z.B. Resilienzansatz durch Praxis) sowie zweitens die strukturelle Armutsprävention (z.B. Sicherung und Teilhabe durch Politik). Bei der kommunalen Armutsprävention ist der Vorrang benachteiligter und armutsbetroffener Kinder und Jugendlicher („Ungleiches ungleich behandeln") und damit eine zusammenhängende bedarfsgerechte Ressourcenverteilung ein zentraler Aspekt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die subjektive Wahrnehmungsebene der Kinder (zusätzlich zur materiellen Ebene) mit einzubeziehen und die Aufgabe der Armutsbekämpfung nicht als Schuldfrage, sondern als gesellschaftliche Aufgabe zu betrachten. Kommunale Kinderinteressenvertretungen können durch Reflexion der eigenen Strategie und der Kultivierung von Armutssensibilität partizipativ Standards fortführen und erweitern und z.B. durch Schaffung von „Präventionsketten" in der kommunalen Infrastruktur aktiv mitgestalten. Hierbei ist ein komplementäres sozialpolitisches Zusammenwirken von Bund bis Kommunalebene unerlässlich und eine bedarfsgerechte Umverteilung und zusätzliche Ressourcen unabdingbar.



Gerda Holz ist Sozialarbeiterin und Politikwissenschaftlerin. Sie war langjährig als Wissenschaftlerin am ISS Frankfurt a.M. in den Arbeitsfeldern „Armut und soziale Ausgrenzung" tätig. Forschend und beratend liegt seit vielen Jahren ihr besonderes Augenmerk auf den Themen „Kinderarmut" und „kindbezogene Armutsprävention (nicht nur) vor Ort". Sie ist u.a. Mitinitiatorin des Handlungskonzepts „Präventionsketten". Dabei geht es um eine systematische, strukturelle Umsetzung öffentlicher Verantwortung gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien, um so sozial inklusiv zu wirken, Zugänge und Chancen zu eröffnen und soziale Ungleichheiten abzubauen. Ein typisches Beispiel ihres Engagements ist die im Herbst 2020 veröffentlichte Streitschrift „Corona-Krise: Gruppenbild ohne (arme) Kinder" (mit Dr. Antje Richter Kornweitz).
Link hierzu: https://www.iss-ffm.de/aktuelles/corona-chronik-gruppenbild-ohne-arme-kinder-eine-streitschrift



Chatbeiträge:

von Andreas Bachmann:

Werden Familien in Ballungszentren häufiger allein gelassen als in ländlichen Regionen, da es dort meist weniger Anonymität und mehr Zusammenhalt gibt?

von Dr. Sebastian Sedlmayr:

Vielen Dank für den interessanten Vortrag. Wie beziehen Sie die multidimensionale Armutsforschung in Ihre Arbeit ein und wie sehen Sie das Verhältnis zwischen materieller und subjektiver Armut bei Kindern?
https://ec.europa.eu/[...]

von Sina Solaß:

Haben Kommunen, die sozialraumorientiert arbeiten bessere Ansatzpunkte die betroffenen Familien zu unterstützen?

von Maria Haller-Kindler:

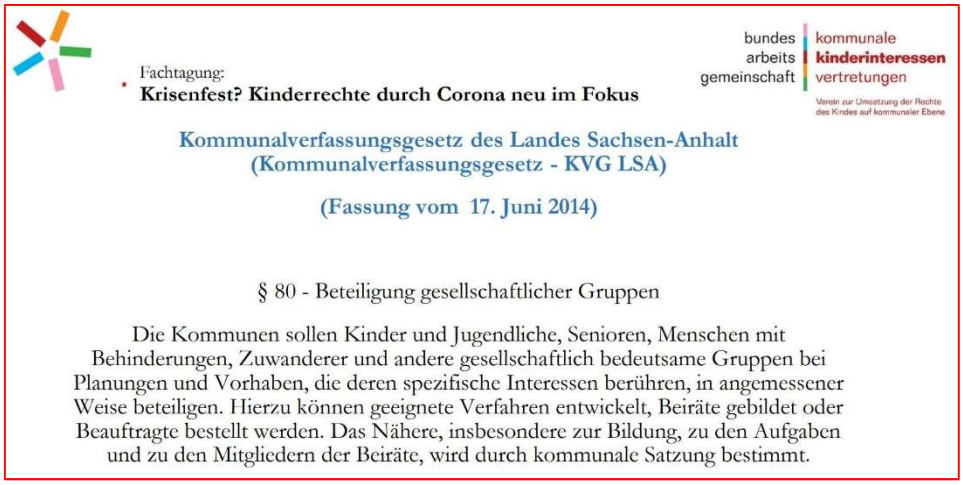
Wir hören, dass "Freunde haben und treffen" derzeit ein absolutes Megathema bei Kindern ist! Viele Freundschaften sind auch zerbrochen oder unterbrochen in der Pandemie ...

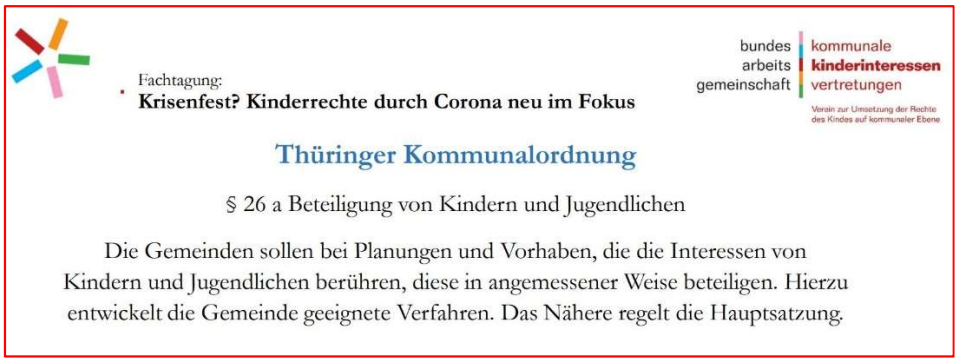
- **Zusammentreffen in den Workshops:**
  (diese fanden in eigenen verschiedenen Videogruppenräumen statt, die Teilnehmenden wurden diesen Räumen gemäß ihren vorab angegebenen Wünschen zugeordnet)

Workshop 1:
Krisenfeste Kinderrechte? Gesetzliche Verankerung der Kinderrechte und der Kindeswohlvorrang in Landesverfassungen

Referent*innen:
Steffen Dittes und Holger Paech
Moderation: Sina Solaß

Zentrales Thema der Workshops am war die Umsetzung der Kinderrechte auf Landesebene in Sachsen-Anhalt und Thüringen, die dort verankerten gesetzlichen Möglichkeiten sowie die Folgen des Scheiterns der Verankerung im Grundgesetz. Diskutiert wurden die Themen Kinderrechte in Zeiten von Corona und der Konflikt von Elternrechten vs. Kinderrechten. An beiden Tagen gab darüber hinaus unterschiedliche Themen.



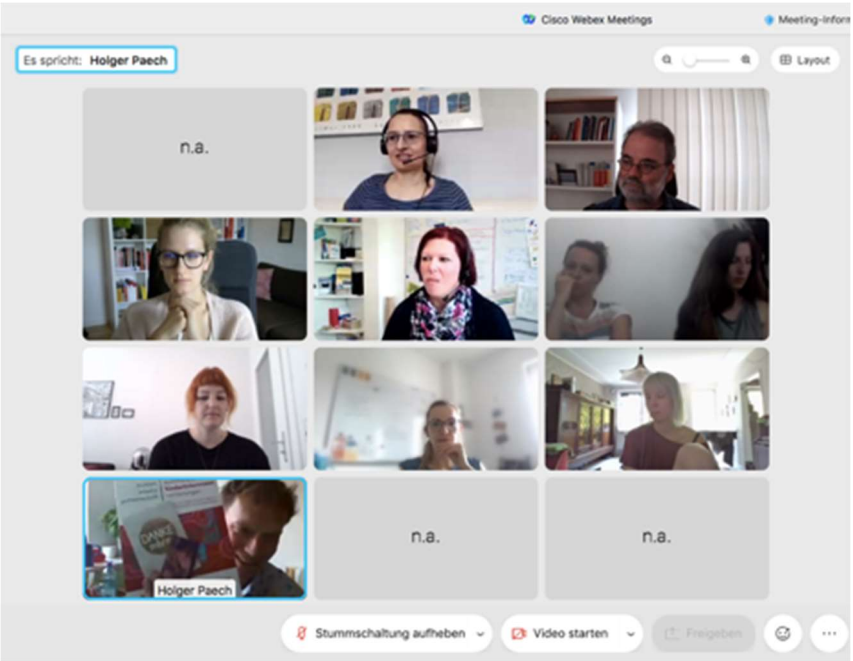


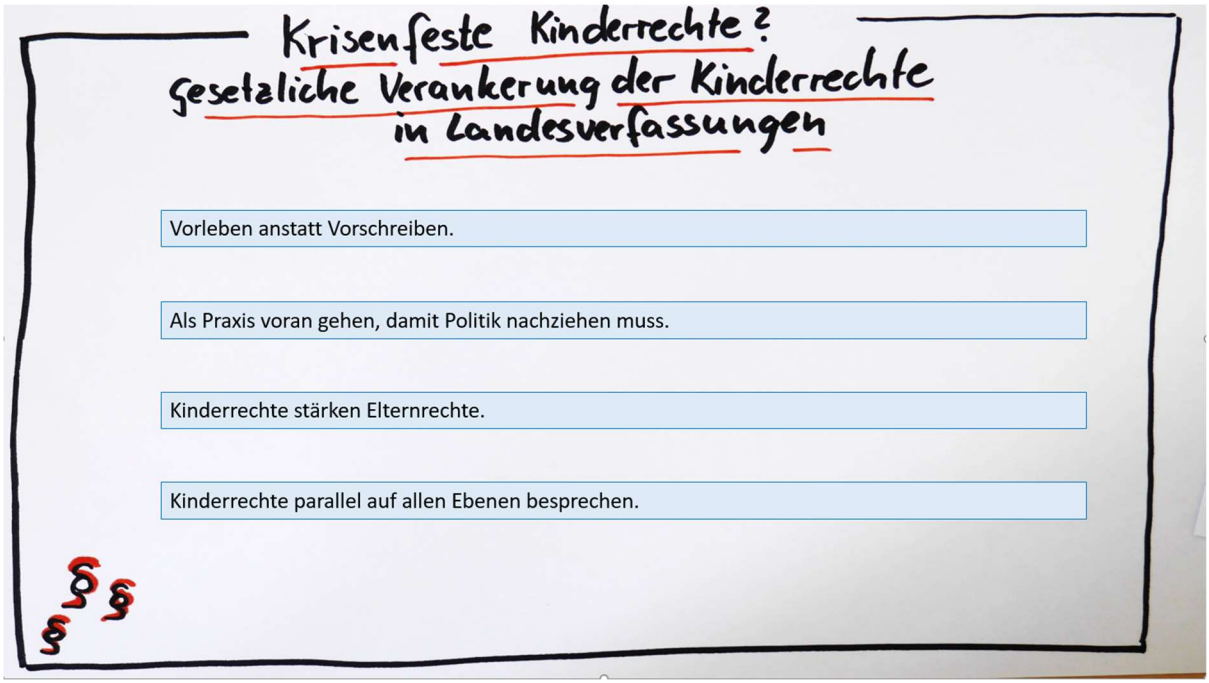
- **Donnerstag, 10.6.2021**

Thesen
Die Kinderrechte sind bereits verankert aber als Staatsziel im Grundgesetz hätten sie zu stärkeren Abwägung bei Entscheidungen geführt. Deshalb wird im Rechtssystem weiterhin eine stellvertretende Person gebraucht. Angst vor Veränderung würde es nicht geben, wenn Kinderbeteiligung selbstverständlich ist. Eine kinderfreundliche Grundhaltung in der Gesellschaft ist darum wichtiger als Kinderrechte im GG. 30 Jahre Kinderrechte reichen noch nicht, um eine Haltungsänderung herbeizuführen. Die Teilnehmenden stellen außerdem fest, dass den Eltern durch Kinderrechte nichts weggenommen wird.

Forderungen
Die Erwachsenen sollten den Kindern danke sagen für die Zeit des Verzichtes während der Corona-Maßnahmen. Die Erfahrungen aus der Corona-Zeit sollten genutzt werden, z.B. Digitalisierung voranbringen. Diskussionen um Kinderrechte dürfen nicht nur auf politischer Ebene geführt werden, sondern müssen auf allen gesellschaftlichen Ebenen stattfinden. Deshalb ist es wichtig, das Wahlalter zu senken.
Auf Landesebene müssen mögliche Rechtsfolgen einer Kinderrechteverankerung für die Kommunen abgefangen werden. Beteiligung sollte in Thüringen als „muss“ und nicht als „soll“-Bestimmung in der Landesverfassung verankert werden.

Ziele zur Problemlösung
Prioritäten sollten auf die Unterstützung benachteiligter Kinder gesetzt werden. Maßnahmen gezielt einsetzen und nicht großflächig streuen. Wichtig ist es, keinen Defizitdiskurs zu führen, sondern eine Aufarbeitung der Stärken (z.B. solidarisches Miteinander) aus der Coronazeit zu starten. Aktionen sollen Mut machen und weiter motivieren. Jetzt ist es wichtig viele Praxisbeispiele zu schaffen, um die tatsächliche Auswirkung der Kinderrechte aufzuzeigen und die Menschen für Kinderrechte zu begeistern.
Gemeinsame Positionen des Landeskinderbeauftragten mit den Kommunalen Kinderbeauftragten sollen herausgeben werden. Die Landesebene muss die Erfahrungen aus den Kommunen aufnehmen.



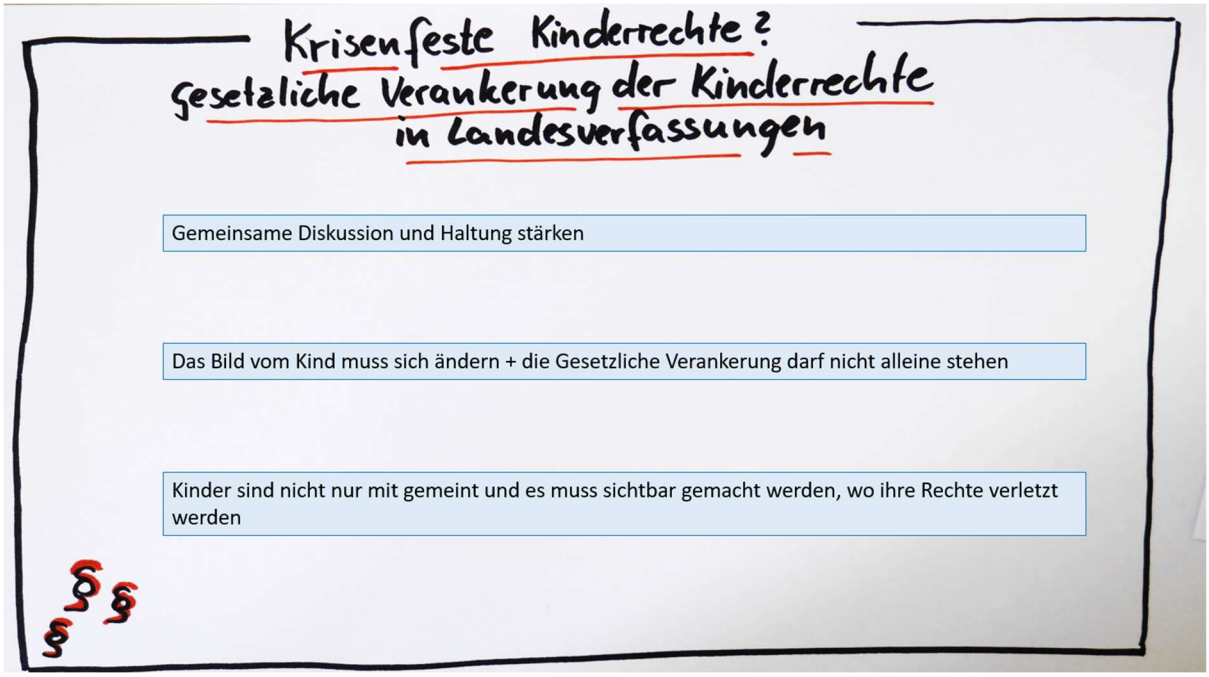


Freitag 11.06.21

Thesen
Kinderrechte sind nicht „good will" – es gibt schon jetzt Urteile (z.B. Klimaschutz) welche die Rechte der Kinder durchsetzen. Rechtsbrüche bei den Kinderrechten sind nicht offensichtlich sichtbar, Kinder werden somit schneller ausgeschlossen. Die Kinderinteressen weichen meist von der Annahme derer der Erwachsenen ab. Aber Kinder und Jugendliche machen sich bereits jetzt für ihre Rechte stark (Bsp. FFF) und müssen darin unterstützt werden, sich auch zukünftig für ihre Interessen einsetzen zu können. Dafür braucht es ein Umdenken bei Beteiligungsformen (demokratische Strukturen funktionieren z.T. nicht mehr – auch bei Erwachsenen)

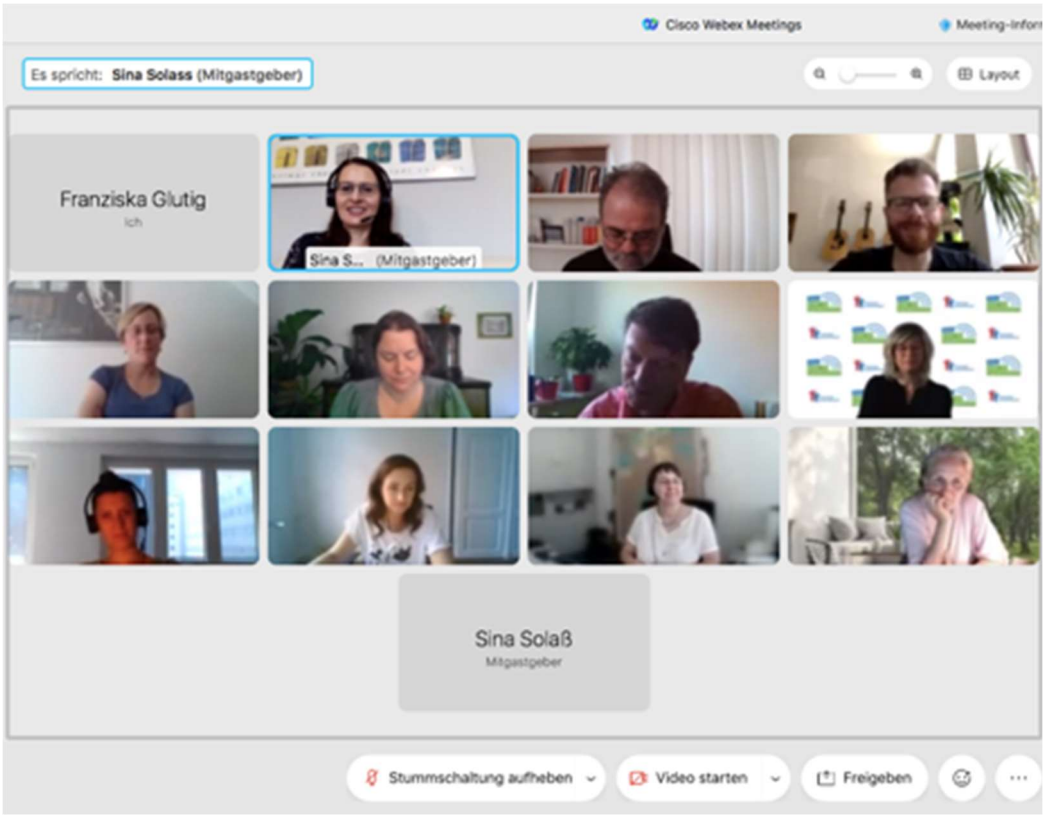
Forderungen:
Nach dem Scheitern der Kinderrechte ins Grundgesetz ist es noch wichtiger auf Landesebene zu agieren und die Kinder und Jugendlichen zu politischem Engagement aufzufordern. Der Handlungsdruck muss erhöht werden (Vergleich mit Behindertenkonvention) Alle Gesetzesvorlagen müssen auf Kinderfreundlichkeit und Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche geprüft werden. Kinder- und Jugendrechte müssen in allen Ressourcen der Politik verknüpft sein. Das gesellschaftliche Bild von Kindheit muss sich ändern. Kinderrechte müssen in das Grundgesetz. Der thüringenweite Feiertag 20.9. sollte bundesweit Feiertag werden.

Ziele zur Problemlösung:
Bestehende Gesetzestexte müssen mehr mit Leben erfüllen werden. Kinderrechtsverletzungen müssen sichtbar gemacht werden.



Holger Paech ist Kinder- und Jugendbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt. In dieser Funktion ist er direkter Ansprechpartner und Vertrauensperson für Kinder und Jugendliche. Vor allem aber will er Kinder und Jugendliche stark machen und dabei unterstützen, ihre Interessen selbst zu artikulieren und einzubringen. Paech versteht sich insoweit als Mutmacher, Motivator und Initiator für Kinder und Jugendliche. Der Beauftragte arbeitet eng mit kommunalen Interessenvertretungen sowie Verbänden und Trägern der Kinder- und Jugendarbeit zusammen. Darüber hinaus koordiniert Paech die ressortübergreifende Zusammenarbeit zum besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch und ist zentraler Ansprechpartner des Landes für den Bund. Paech ist 55 Jahre jung, Vater dreier unterdessen erwachsener Kinder. Im Ehrenamt hat er mehr als 15 Jahre Schülerinnen und Schüler einer Grundschule unterstützt, eine eigene Zeitung zu fertigen. Vor seiner Berufung zum Kinder- und Jugendbeauftragten im Sommer 2020 war Paech Leiter des Referates für Kinderschutz, Frühe Hilfen, Familienförderung und Familienpolitik im Sozialministerium. Sachsen-Anhalt hat per Landtagsbeschluss seit 1992 einen Kinderbeauftragten.

Steffen Dittes ist stellvertretender Vorsitzender von DIE LINKE. Thüringen und Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag. Zwischen 2014 und 2021 war er Vorsitzender des Innen- und Kommunalausschusses im Thüringer Landtag und hat als Mitglied im Verfassungsausschuss an den parlamentarischen Beratungen zur Änderung der Thüringer Verfassung mitgewirkt. Steffen Dittes ist direktgewählter Abgeordneter in Weimar.
Bereits mit der Schaffung des Weltkindertages am 20. September als gesetzlicher Feiertag hat Thüringen die Rechte von Kindern in den Fokus gerückt. Die Verankerung und Umsetzung von Grundrechten von Kindern und Jugendlichen auf allen Ebenen als politisches Ziel seiner Fraktion im Thüringer Landtag war Anlass, mit einem Gesetzentwurf zur Änderung der Thüringer Verfassung den Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen als Staatsziel in Thüringen zu machen. Steffen Dittes steht daher gerne im Workshop „Krisenfeste Kinderrechte? Gesetzliche



Workshop 2:
Stand und Perspektiven der Umsetzung von Kinderrechten auf kommunaler Ebene

Referent: Dr. Sebastian Sedlmayr
Moderation: Olaf Boye

Der Einstieg begann mit einer Umfrage unter den Teilnehmenden: Fachkräfte benötigen gute Praxisbeispiele, Qualifizierungsangebote, gesetzliche Grundlagen und personelle Unterstützung für diese Themen. Den größten Aufholbedarf sehen Fachkräfte im Sozialen Miteinander.

1. Hintergrund zur Arbeit von UNICEF und zur Child-Friendly Cities Initiative

Die Aufgabe von UNICEF ist Begleitung und Monitoring der UNKRK und der Sustainable Development Goals (SDGs). Bei der Child-Friendly Cities Initiative gilt die verstärkte Aufmerksamkeit den Industrieländern. Zielsetzung ist, die Kinderrechte und SDGs global und auf lokaler Ebene umzusetzen. Es sollen Kompetenzen aufgebaut werden. Kommunen und Organisationen sollen vernetzt werden.

2. Umfrage unter Kommunen in Deutschland 2020

Für die teilnehmenden Kommunen nehmen die Kinderrechte einen hohen Stellenwert ein, einen konkreten Aktionsplan zur Verbesserung der Verwirklichung der Kinderrechte gibt es aber in 48,8% der Fälle nicht. Wenn sich eine Kommune jedoch zur Umsetzung von Maßnahmen entschließt, hat das positive Auswirkungen für die Kommune.

3. Studie zum kindlichen Wohlbefinden in Deutschland 2021

21% der 15- jährigen Mädchen und 13% der gleichaltrigen Jungen sind mit ihrem Leben unzufrieden, Deutschland liegt damit im internationalen Vergleich weit vorne. Durch Beschränkung der öffentlichen Räume für Kinder verschärfen sich bestehende Ungleichheiten und der Stress in Familien erhöht sich. Die Armutsgefährdungsquote ist gesunken, bleibt mit 2,2 Mio. aber zu hoch. Zu den bekannten am meisten armutsgefährdeten Gruppen von Kindern kommen neue Gruppen von Gefährdeten. Die Bundesländer und Kommunen sind durch die unterschiedlichen Regelungen besonders prägend.

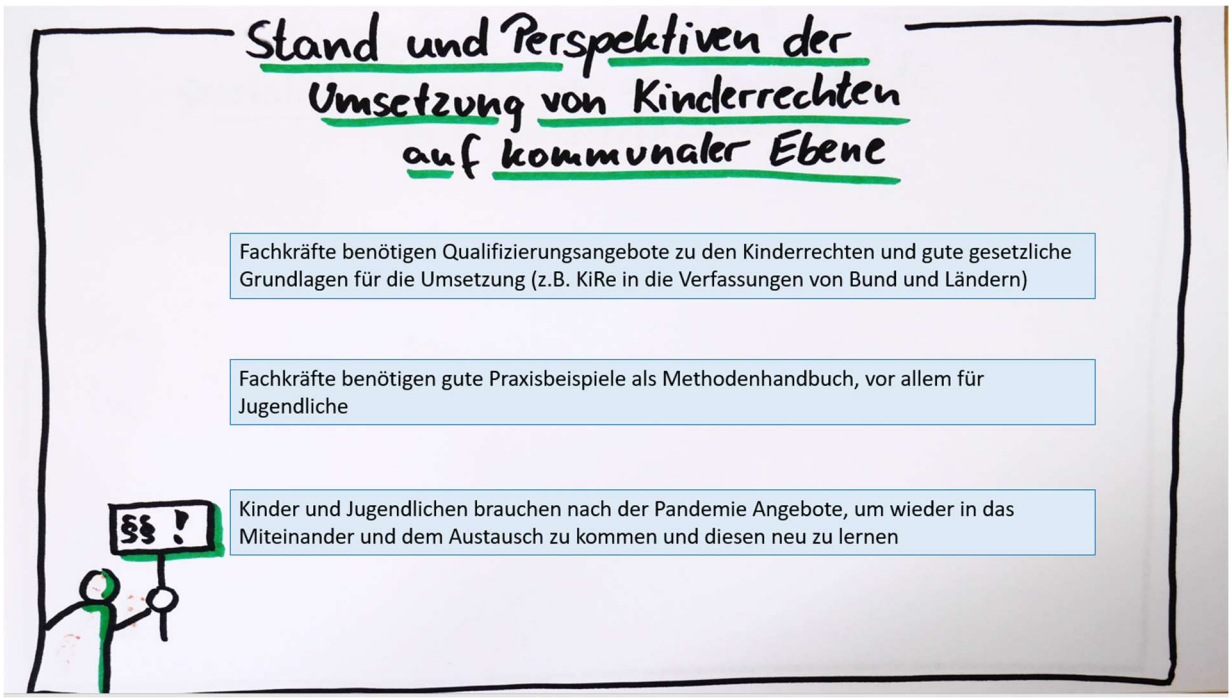
4. Schlussfolgerungen aus beiden Studien

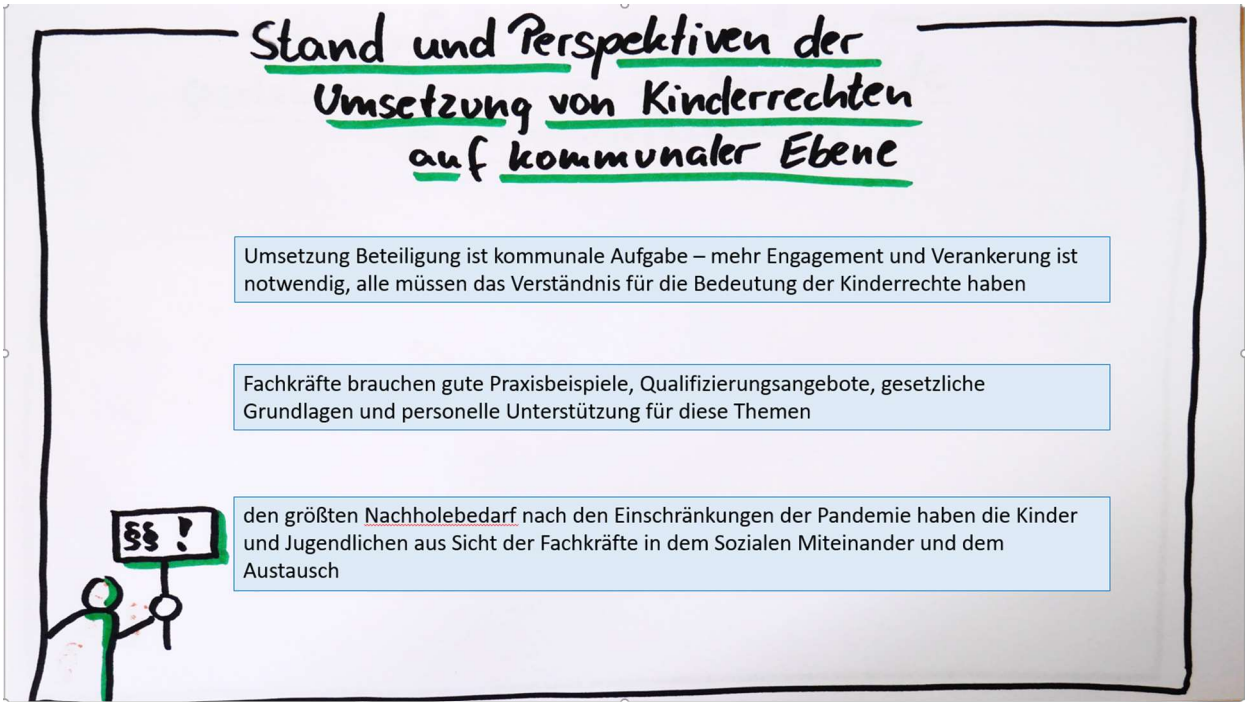
Für eine größere Kinderfreundlichkeit müssen Bund, Länder und Kommunen die Kinderrechte flächendeckend und systematisch stärken. Es sollen konkrete Aktionspläne unter der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und den Einrichtungen der Wohlfahrtspflege erstellt werden. Ebenso soll es qualifizierte Ansprechpartner*innen vor Ort für Kinder und Jugendliche geben. Spezielles Augenmerk der Jugendämter muss auf geflüchtete Kinder in Begleitung ihrer Eltern fallen. Kinder und Jugendliche sollen im Zentrum einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung stehen. Die Erfüllung der Kinderrechte ist eine Pflichtaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen. Dazu brauchen Kommunen Unterstützung und einen verbindlichen Rahmen. UNICEF empfiehlt weiterhin eine Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz. Internationale Prozesse und Vorgaben (UNKRK, SDGs, EU-Kinderrechtsstrategie, EU-Kindergarantie) sind Grundlagen, die auch lokal mehr genutzt werden können.

- **Anschließende Diskussion:** Trotz politischem Willen scheinen die Kinderrechte noch nicht angekommen zu sein. Auf kommunaler Ebene muss das Verständnis von Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geklärt werden. Es wäre wünschenswert, mehr einheitliche Strukturen in den Bundesländern zu schaffen. Man muss hartnäckig bleiben. In den Kitas muss bei Beschäftigten, als auch bei Eltern Verständnis für Kinderrechte geschaffen werden. Es muss mehr Protest gegen Maßnahmen geben, die Kindern schaden. Neben der Verankerung von Beteiligung in Landesordnungen braucht es die Verankerung auf kommunaler Ebene. Beteiligung und Kinderrechte zu ermöglichen, ist die Pflicht aller. Kommunale Kinderförderpläne sollen anhand der Systematik der KRK erstellt werden. Mehrwerte in diesem Prozess entstehen durch die Beteiligung von Kindern.

Geteilte Links:

- www.kinderfreundliche-kommunen.de
- Methodensammlung für Kinderbeteiligung
  (vom Frankfurter Kinderbüro - aus diversen Quellen zusammengetragen)
- https://www.unicef.de/blob[...]
- https://www.unicef.de/informieren/materialien/kinder-unsere-zukunft-bericht-2021/239414
- www.childfriendlycities.org
- https://www.zdf.de/kinder/logo/kinderrechte-grundgesetz-interview[...]





Dr. Sebastian Sedlmayr ist Leiter der Abteilung Kinderrechte und Bildung bei UNICEF Deutschland. Er hat unter anderem die internationalen UNICEF-Initiativen Kinderfreundliche Kommunen und Kinderrechteschulen in Deutschland etabliert und die Bundesinitiative zum Schutz von Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften gestartet. Des Weiteren hat er Jugendbeteiligungen bei den G8- und G7-Gipfeln in Deutschland, den ersten internationalen Gipfel Kinderfreundlicher Kommunen sowie Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen und dem Bundespräsidenten organisiert.

Seit April 2021 leitet Herr Dr. Sedlmayr die neu formierte Stabsabteilung Advocacy und Politik für UNICEF Deutschland in Berlin.

Schwerpunkte der politischen Arbeit sind die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im Feld der Familien- und Sozialpolitik, der Migrations- und Integrationspolitik sowie in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe.

- **Workshop 3:**
  Kinderrechte durch digitale Beteiligung in Zeiten von Corona aufrechterhalten - Praxisbeispiele von BÄMM! Erfurt

Referent*innen:
Thomas Forthaus und Vanessa Blödorn
Moderation:
Jutta Lederer-Charrier

These: „Kinderrechte in Zeiten von Corona aufrecht zu erhalten ist durch digitale Beteiligung möglich." BÄMM Erfurt berichtet, dass in Erfurt bereits vor Corona digitale Formate der Beteiligung angeboten wurden und auch danach weiterhin angeboten werden.
Im Rahmen des neuen Kinder- und Jugendförderplans wird BÄMM in Projekte integriert und kann sich noch mehr für Kinder- und Jugendbeteiligung in Erfurt einsetzen.
Es haben sich vier verschiedene digitale Formate herauskristallisiert:

Punktuelle Beteiligung
Punktuelle Beteiligung zeichnet sich durch einmalige Beteiligungsaktionen aus, zum Beispiel, wenn eine bestimmte Frage gestellt wird. Sie umfasst vor allem digitale Umfragen. Ergebnisse werden öffentlich dargestellt. Der Diskurs erfolgt über eine digitale Plattform. Als Tools kön-nen beispielsweise SurveyMonkey und Padlet genutzt werden. BÄMM zeigt am Beispiel einer Spielplatzgestaltung (Spielplatz Grimmstraße), wie die punktuelle Beteiligung digital aussehen kann.
https://www.surveymonkey.de[...],
https://padlet.com/BAEMM_Erfurt/Grimmstrasse

Beteiligungsprojekte
Beteiligungsprojekte sind eine Mischung verschiedener Methoden, je nach Ziel des Projekts. Beteiligung findet über einen längeren Zeitraum statt. Es finden Zwischenabsprachen mit Ju-gendgruppen statt. Die Ergebnisse werden öffentlich dargestellt. Der Diskurs erfolgt über eine digitale Plattform. Am Beispiel Freizeitfläche Rieth zeigt BÄMM!, wie eine Padletseite gestaltet sein könnte und wie es aussehen kann, wenn bei 360 Fotos Elemente digital an der richtigen Stelle eingefügt werden, auch Verlinkungen und §D-Modelle sind möglich.
https://www.theasys.io/[...]
Der Spielplatz Glockenstraße dient als Beispiel für eine Padletseite.
https://padlet.com/[...]

Veranstaltungen
Veranstaltungen sind Mischungen verschiedenster Methoden. Sie finden einmalig statt. Austausch und Diskussion sind zentrale Inhaltspunkte. Die Ergebnisse werden dokumentiert. Als Tools werden Zoom und Mentimeter genannt. Als Beispiel dient das Teamspiel Jugendbeteiligung als hybride Veranstaltung für Kinder ab der 5. Klasse. Dabei wurden Forderungen an die Politik erarbeitet. Es wurde auch der Klassen- und Schülersprecher*innentag vorgestellt, der digital mit Workshops gestaltet wurde.

Komplexe Konferenz
Komplexe Konferenzen sind Mischungen verschiedener Methoden. Der Austausch erfolgt über eine zentrale Plattform. Sie finden einmalig statt und werden teilweise übertragen. Die Ergebnisse werden dokumentiert. Tools sind Discord, Zoom, AWW Board (Miro), Yopad.

- Als Beispiel wurde die Veranstaltung Deine#digitaleVisionfürErfurt vorgestellt. https://discord.gg[...]

Rückfragen:

Wie läuft die Verbreitung/Ansprache bei bestimmten Umfragen?

- Es werden Mails an alle versandt (Kita, Schule, Jugendtreff etc.), die es betrifft. Zudem gibt es Plakate, die ausgehängt werden.

Wie ist die Rückmeldung? Wie läuft es?

- Abhängig von Ort und Projekt, je nachdem wer oder was angesprochen wird ist die Beteiligung/Rückmeldung größer. Je weniger die Fläche bislang genutzt wird umso schwerer ist es, über die 360 Grad Bilder die Vorstellung anzuregen.

Wie sieht ein Spielplatz-Aktions-Padlet aus?

- https://padlet.com/BAEMM_Erfurt/Grimmstrasse

Nutzen wirklich die Kinder das Padlet? Kommen die damit klar?

- Abhängig von Inhalten und Aufgaben der Padlets, aber auch schon ab 5 Jahren kann z.B. die Malfunktion, Videofunktion und Sprachfunktion genutzt werden

Sind die Möglichkeiten bei Padlet Sprachaufnahmen, Videos oder Fotos hochzuladen an Lizenzen gebunden?

- Nein, aber bei Sprachaufnahmen empfiehlt sich eine externe App zur Aufnahme zu nutzen, die dann hochgeladen wird

Wie werden Ki+Ju mitgenommen, die selbst keinen Zugang zu digitalen Medien haben? Wurde das durch die Ki+Ju-Einrichtungen und Fachkräfte aufgefangen?

- Der Kontakt konnte nicht oder nur in kleinen Teilen zu allen Jugendlichen aufrechterhalten werden, besonders solchen, die sonst nur über Eltern oder persönlich erreichbar waren
- In Netzwerken wurde Kontakt zu anderen Fachkräften aufgenommen, um zu schauen, ob sie trotz Corona in Kontakt mit „ihren“ Kinder und Jugendlichen stehen -> sind durch nur eine Stelle in Erfurt angewiesen, mit Fachkräften zusammenzuarbeiten

Leitfragen zum Thema:

Was für Stärken, Schwächen, Chancen & Risiken haben die digitalen Beteiligungsformen?

- Welche Ziele zur Herstellung von Kinderinteressen können mit dem Format erreicht werden?
- Wo befinden wir uns mit den Formaten auf der Partizipationsleiter? Wie lässt sich mehr Partizipation in den Formaten erzielen?
- Was kann das Format nicht erreichen?
- In welcher Art und Weise werden die Kinderrechte mit dem Format aufrechterhalten?

Probleme/Anforderungen:

- Aufzeichnungen liefen nicht immer reibungslos/ technische Komplikationen
- Wie erreicht man bei Kinder und Jugendliche, die keinen Zugang zu Medien haben? Wer wird genau erreicht im Ggs. zu anderen Methoden?

- Kinder und Jugendliche, die sich bei der digitalen Nutzung unwohl fühlen (überwindbar durch Pseudonyme, Kamera aus, etc.)
- stadt-/kommunenabhängig, welche Plattformen als datenschutzkonform angesehen werden

Erfahrungen:

- Besonders im Punkt Spielraumgestaltung waren digitale Alternativen (Punktuelle Beteiligung, Beteiligungsprojekt) gut einsetzbar und wurden auch gut in Anspruch genommen
- Besonders die hybride Veranstaltung „Teamspiel Jugendbeteiligung“ zum Thema „Among Us“ war sehr erfolgreich
- Wichtiger als das digitale Tool ist, wie man es einsetzt in der digitalen Jugendarbeit
- Häufig sind in Summe digital mehr Kinder und Jugendliche erreichbar als analog (Beispiel Ki&Ju-Büro Dresden: Kontaktaufnahme digital okay, tiefergehende Projekte und Themen besser analog)

Tools/ digitale Arbeitsmittel:

- Discord: Hat viel mehr Potential als gedacht (Textkanäle, Sprachkanäle, Livestreams, Workshops)
- Alternativen zu Padlet für Verwaltungsorganisationen: https://www.taskcards.de[...] (deutsches Pendant zu Padlet)
- Datenschutzkonforme Plattformen (z.B. Lamapoll, Padlet, SurveyMonkey, Mentimeter, Discord, Etherpad, Scrumlr)
- Für Veranstaltungen werden Zoom und Mentimeter genannt
- Für Beteiligungsprojekte werden SurveyMonkey, Zoom, Padlet, Yopad, 360 Fotos verwendet
- Für komplexe Konferenzen sind Discord, Zoom, AWW Board (Miro), Yopad geeignet
- Für punktuelle Beteiligung können beispielsweise SurveyMonkey und Padlet genutzt werden

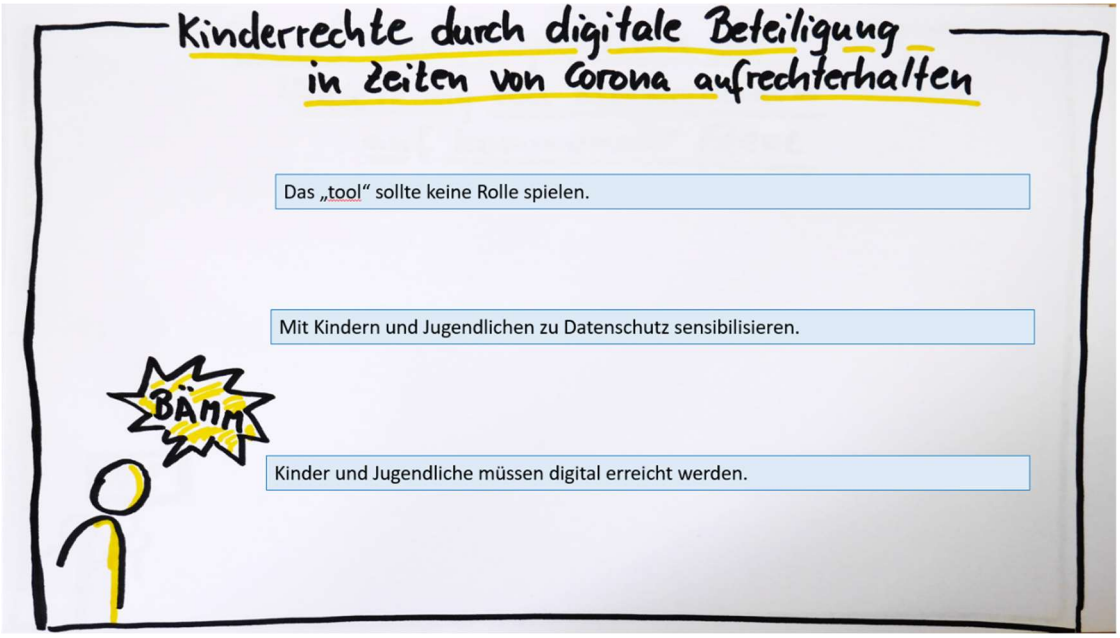
Praxisbeispiele:

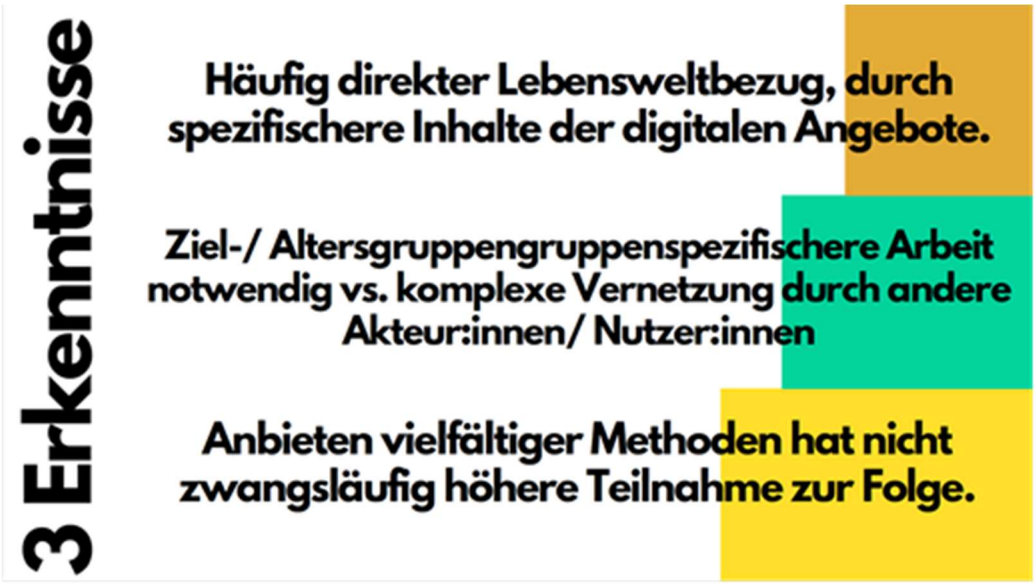
- Spielplatz Grimmstraße (Beispiel für punktuelle Beteiligung, Umfrage Bouleplatz, ja oder nein? https://www.surveymonkey.de[...])
- Umfrage BAG Kinderinteressen Workshop III (LamaPoll) https://survey.lamapoll.de/BAG-Kinderinteressen
- Mountainbike Trails (Beispiel für Beteiligungsprojekt), 360 Grad Bild erstellt, auf die Fläche wurden mit Wort und Bild Beispielideen gelegt (z.B. Bild eines Fußballtors)
- Teamspiel Jugendbeteiligung, 2. Klassen- und Schülersprecher*innenrat (Beispiel für digitale Veranstaltung)
- Deine #digitaleVisionfürErfurt als Beispiel für komplexe Konferenz
- Hier werden Umsetzungspotenziale digitaler Medien multiperspektivisch dargestellt: https://dossier.kinderrechte.de/

Aufgaben:

- Punktuelle Beteiligung: Was wollen wir gemeinsam erreichen? Wie sieht die Altersstruktur aus? Welche Themen sollen abgefragt werden?

- **Workshop-Ergebnisse:**
  - Sofern einsetzbar, lohnen sich digitale Tools gut als Alternative zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, da vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung (Bild, Video, Text, Sprache)
  - Viele digitale Tools sind kostenfrei oder mit günstigen Beiträgen als Host nutzbar
  - Sensibilisierung zum Thema Datenschutz mit Kinder und Jugendlichen besonders wichtig
  - Auf der Partizipationsleiter können alle Stufen erreicht werden - insofern man Wege findet auch ALLE KIJU abzuholen, ggf. Endgeräte bereitstellt und einen für alle gangbaren Meinungsbildungsprozess begleitet
  - Analoge Methoden digital weiterbearbeiten – hybride Formen schaffen, die möglichst viele Kinder und Jugendlichen abholen können





Vanessa Blödorn, M.A. Erziehungswissenschaft, ist seit 2017 als Referentin für die Beteiligungsstruktur für junge Menschen „BÄMM!“ in Erfurt tätig. Dort setzt sie sich viel mit den Themen digitale Jugendbeteiligung und der Weiterentwicklung von Jugendgremien auseinander. Im Qualifizierungsnetzwerk digitale Jugendbeteiligung des ehemaligen Bundesprogrammes jugend.beteiligen. Jetzt ist sie Ansprechperson für Thüringer Fachkräfte. Bereits während ihres Studiums langjährig aktiv im Vorstand eines Jugendverbandes, setzt sie sich nun aus hauptberuflicher Seite für die Jugendbeteiligung ein.

Thomas Forthaus, B.A. Soziale Arbeit, arbeitet seit 2017 als Referent für BÄMM! Erfurt - die Beteiligungsstruktur für junge Menschen. Neben der praktischen Betreuung und Begleitung von punktuellen Beteiligungsprojekten beschäftigt er sich bereits seit seiner eigenen Sozialisation in einem Jugendverband auf der konzeptionellen Ebene mit Beteiligungsprozessen und dem Aufbau von Beteiligungsstrukturen, um junge Menschen für Mitbestimmung zu empowern.

- **Workshop 4:**
  Medizinischer Kinderschutz in Thüringen während der Corona-Pandemie: Ein Erfahrungsbericht

Referent*innen:
Franziska Müller
Moderation:
Anna-Maria Jakoby

Frage: Welche Vision(en) haben Sie in Bezug auf die Situation von Kindern und Jugendlichen in kommende Pandemien?

Im Workshop vom 10.06.2021 waren die Visionen für künftige Pandemien unter Anderem, dass mehr Öffentlichkeitsarbeit stattfinden sollte, bei der auch die Rolle der Kinder thematisiert werden muss. Weiterhin kamen Ideen, wie den Umgang und die Rolle, sowie die Verantwortung mit den Medien mehr zu thematisieren, eine stärkere Beteiligung der Kinder und ihrer Perspektive zu integrieren und sie partizipativ in Prozesse miteinzubeziehen. Ferner ist die Verankerung und Umsetzung der Kinderrechte eine wichtige Vision der Workshop-Gruppe. Zusätzlich kam der Vorschlag, einen Maßnahmenkatalog für künftige Pandemien zu erstellen, um für wiederkehrende Situationen gewappnet zu sein.

In der Workshop-Gruppe vom 11.06.2021 war es eine Vision weniger aus wirtschaftlicher Sicht, sondern mehr aus Kindersicht zu handeln und dementsprechende Lobbyarbeit für Kinder zu leisten. Wichtig war es der Gruppe auch, bei künftigen Pandemien die Faktenlage besser zu prüfen und so die Kinder nicht zu „Pandemietreibern“ zu machen. In Bezug auf Medien stellten sich der Gruppe die Fragen: „Welche Welt wollen wir unseren Kindern in der Pandemie zeigen? – „Eine heile Welt oder diese, welche sie schon bedrückt?“ Dazu sollte es künftig eine bessere institutionelle Zusammenarbeit zwischen den Medien und Bildungsinstitutionen, wie Kita und Schule geben, um Synergien zwischen den verschiedenen Professionen zu schaffen. Hierbei sollten laut der Gruppe auch die finanziellen Ressourcen nicht außer Acht gelassen werden. Eine weitere Vision der Gruppe war es, die Alltagsnormalität auch in Pandemie-Situationen wiederherzustellen und an gegebenen Strukturen festzuhalten (z.B. Zahnärzt*innen-Besuch in der Kita). Als letzten und wichtigen Punkt erachtete die gesamte Gruppe, dass Visionen wichtig sind, um die Aufarbeitung der letzten Pandemie mit den Kindern zusammen voranzutreiben. Eine kollektive Reflexion der Pandemien ist notwendig, um als Gesamtgesellschaft für künftige ähnliche Situationen besser vorbereitet zu sein. Die Pandemie wurde als „Katalysator“ betrachtet, die jenes zum Vorschein brachte, was längst vor der Pandemie im Argen war.

Frage: Wie kann die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in künftigen Pandemien besser geschützt und gefördert werden?

Indem ein Gremium, sowie Konzepte und Pläne erschaffen werden. Regeluntersuchungen beispielsweise dürfen nicht ausfallen oder Alternativen müssen geschaffen werden. Es sollte für die Kinder keine Medienüberflutung geben, sondern eine Verbindung von digitalen und analogen Angeboten geschaffen werden. Auch ein besseres Rollenverständnis für Kinder und eine Sensibilisierung, damit grundsätzlich eine andere Haltung für Kindheit eingenommen werden kann, erscheint der Gruppe als sehr förderlich für die Gesundheit der Kinder. Auch die Eltern müssen

- durch Beratungsangebote, Hilfen und Elternkurse, wie Starke Eltern - Starke Kinder®, welche nun auch digitalisiert angeboten werden, eine Stärkung erfahren. Ebenso wichtig ist es, einen „Plan B“ zu entwickeln und auf die Ernährung der Kinder zu achten (wie ist die Mittagsversorgung bei allen Kindern?).

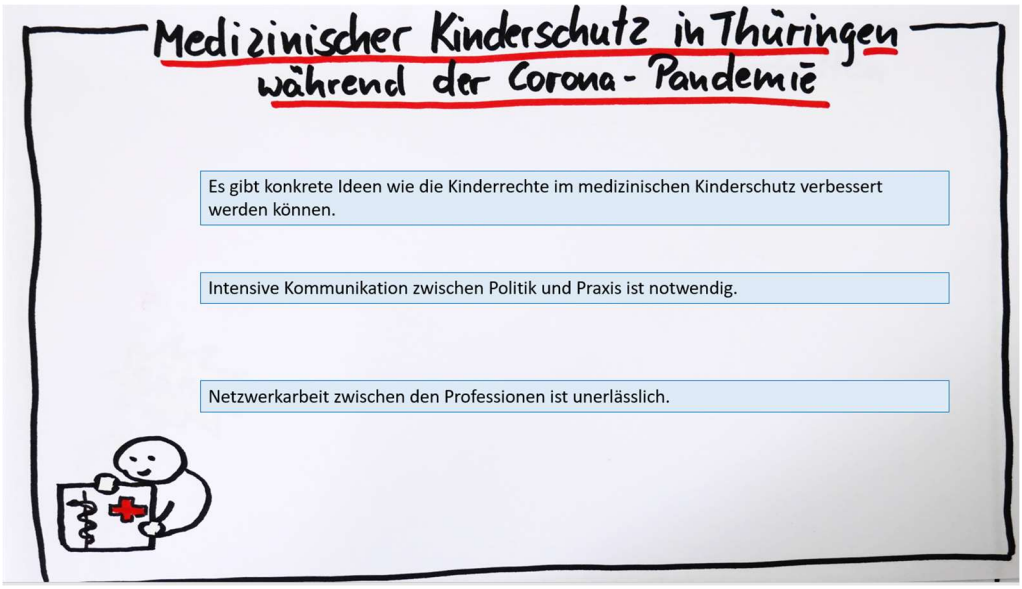
Frage: Wie kann die Umsetzung der betreffenden Kinderrechte in künftigen Krisenzeiten besser gelingen und was wird dafür benötigt?

Die Umsetzung der betreffenden Kinderrechte kann laut der Gruppe vom 10.06.21 besser gelingen, wenn Kinder nicht nur im Kontext von Kita und/oder Schule betrachtet werden. Ebenfalls sollten Kinder, die vorher im Fokus waren aktiv im Blick behalten werden, um weitere Beeinträchtigungen o.Ä. zu vermeiden. Des Weiteren sollten vorhandene Strukturen genutzt und auf diese zurückgegriffen werden. Es braucht pandemiegerechte Konzepte und digitaler Datenschutz sowie deren finanzielle Sicherung. Außerdem sollten die Erfahrungen und Hinweise von Pädagog*innen wahrgenommen werden. Ferner muss ein ständiger Austausch von Politik und Praxis zu kinderrechtlichen Themen erfolgen.
Laut der Gruppe vom 11.06.21 sollten die Kinderrechte ins Grundgesetzt verankert werden und eine mögliche Etablierung von Landeskinder- und jugendbeauftragten stattfinden. Auch die Beteiligung von Kinderinteressen in Entscheidungsgremien sollten dabei eine Rolle spielen. Außerdem müssen Kinder nachhaltig befähigt werden für ihre Rechte einzustehen.

Die 3 wichtigsten Erkenntnisse des Workshops:

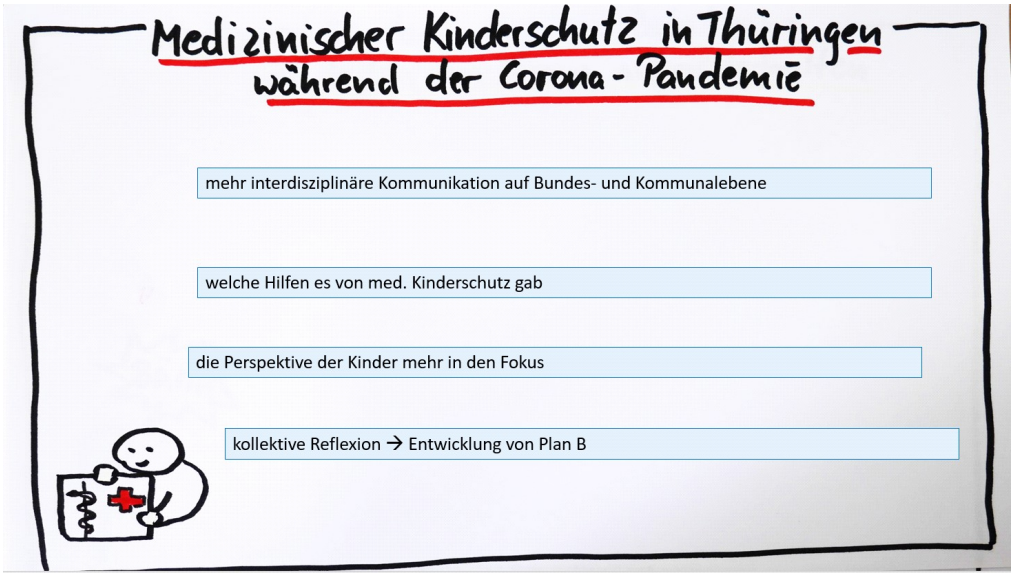
<u>Gruppe 1:</u>

1) Die Kinderrechte müssen durch Bürger*innen und die Politik mehr in die Gesellschaft verankert werden.
2) Die Kinderrechte benötigen mehr Bewusstsein.
3) Es wird eine intensive Kommunikation zwischen Politik und Praxis durch Netzwerkarbeit benötigt.



- Gruppe 2:

1) Es wird mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kommunikation von allen Seiten (auf Bundes- und kommunaler Ebene, städtische Vertreter*innen, Bürgermeister*innen usw.) benötigt.
2) Kinderschutzgruppen hatten ihren Erfolg während der Pandemie und stellten eine große Hilfe dar.
3) Wir müssen die kindliche Perspektive betrachten, ihnen eine Stimme geben, ihnen zuhören, gesellschaftlich annehmen, sichtbar machen und kollektiv reflektieren, was die Corona-Pandemie für Folgen hatte, um es anschließend aufzuarbeiten und für künftige Pandemien besser zu machen.



Franziska Müller ist Koordinatorin und Referentin für den medizinischen Kinderschutz im Freistaat Thüringen und leitet die „Thüringer Fachstelle für Kooperation und Qualitätsentwicklung im medizinischen Kinderschutz“ mit Sitz in Erfurt. Fachliche Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind u.a. die nachhaltige Implementierung, fachliche Unterstützung und qualitative Weiterentwicklung der in Thüringen aktiven Kinderschutzgruppen und Kinderschutzambulanzen, welche sich in den letzten Jahren vermehrt an Krankenhäusern mit Kinderfachabteilung gegründet haben. Hierzu zählt auch die Pflege und Auswertung der im Jahr 2020 eingeführten „Basisstatistik der Thüringer Kinderschutzgruppen und -ambulanzen“, mit der das Fallaufkommen von Kinderschutzfällen an Thüringer Kinderkliniken erhoben wird. Ein weiterer fachlicher Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Unterstützung der lokalen Kooperationen von Gesundheitswesen und öffentlicher Kinder- und Jugendhilfe im Kinderschutz mit dem Ziel, Schnittstellenproblemen entgegenzuwirken.

Workshop 5:
Recht auf Teilhabe an Kunst und Kultur in Zeiten der Pandemie

Referent*innen:
Katrin Maiwald und Veronique Nivelle
Moderation:
Susann Pruchnik

Vom Theater der jungen Welt werden drei Projekte vorgestellt, mittels derer die Teilhabe an Kultur für junge Menschen während der Pandemie ermöglicht wurde.

- Es handelt sich bei zwei der Projekte (1. und 3) um digital-interaktive Abenteuerspiele mit Livemusik und offenem Ausgang; je nach Publikumsentscheidungen
- Diese Theaterformate sind neue Konzepte
    - Fokus auf Kontakt zu jungen Menschen
        - Aktivismus und Selbstwirksamkeit soll durch Publikumsteilnahme und anschließende Reflexion gestärkt werden
        - Partizipation der Bürger*Innen ab 10 Jahren, indem sie aktiv am Inszenierungsprozess mitbestimmen
        - Kooperation durch Theater – und Medienkünstler*Innen soll Fachexpertise erweitern
        - Regieprojekt von und für Jugendliche mittels digitaler Tandems, ermöglicht enge Zusammenarbeit und viel Mitbestimmung
    - Digitales und/ oder analoges Publikum möglich
    - Teilweise als Homeschooling-Input möglich
- Herausforderungen bei der Durchführung wurden ausgewertet:
    - Bewerbung der Stücke war herausfordernd
    - Schulen waren oft überfordert bei der Teilnahme, da es ohnehin viele neue Strukturen und Konzepte umzusetzen gilt
    - Junge Menschen durch online-Unterricht gesättigt mit digitalen Angeboten
    - Für das digitale Publikum war nicht immer klar zu erkennen, wo die Inszenierung live, und wann sie gefilmt war

Ergebnisse des Workshops:

- Finanzielle Förderung und Unterstützung auch in Bezug auf digitale Endgeräte, um Teilhabe zu ermöglichen
- Neue Orte erschließen (z.B. Draußen)
- Verschieden Formate für Interaktion finden

Recht auf Teilhabe an Kunst und Kultur in Zeiten der Pandemie

Teilhabe ermöglichen- finanzielle Förderung und Unterstützung bei der Anschaffung digitaler Endgeräte.

Neue Orte erschließen, außerhalb von den Räumlichkeiten des Theaters / neue Möglichkeiten des Kontaktes.

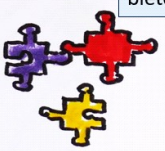
Verschiedene Formen der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen anbieten.

Beteiligung sicherstellen- (Heraus)forderungen für die Umsetzung von Kinderrechten in einem Theater von und für junges Publikum

Teilhabe ermöglichen – Kommunen kindergerechter gestalten (niedrigschwellige Zugänge, Barrierefreiheit, Angebote im Lebensumfeld)

Transformation von Schule – Bildungsangebote (Theater = Bildung) an Schule vermitteln = Unabhängigkeit vom Engagement der Lehrer:innen – Kind endlich als Akteur zu begreifen

Andere Formen der Bildung (u.a. Theater) zu nutzen, um benachteiligten Kindern Erfahrungen zu bieten – Infrastruktur bereitstellen



Veronique Nivelle ist eine deutsch-belgische Theatervermittlerin, Musicaldarstellerin sowie Theatermacherin und seit der Spielzeit 16/17 Teil des Teams der „Jungen Wildnis“ am Theater der Jungen Welt Leipzig. Ihren Hintergrund im Bereich Musiktheater lässt sie dabei stets in ihre Arbeit mit einfließen. Sie leitet unter anderem den Tanztheaterclub, spielt selbst in diversen »JuWi spielt«-Produktionen und gibt Fortbildungen mit dem Fokus auf Bewegung, Tanztheater und Stimme. Außerdem konzipiert und leitet Veronique Nivelle verschiedene partizipative und demokratiebildende Projektformate für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Neben dem Aufgabenfeld der Theatervermittlung ist sie zudem im Bereich Social Media (Instagram) und digitale Kommunikation für die Öffentlichkeitsarbeit des TDJW tätig.

Katrin Maiwald ist seit August 2020 leitende Theatervermittlerin am Theater der Jungen Welt in Leipzig. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen in der Gestaltung partizipativer künstlerischer Projekte mit und für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie arbeitet dabei oft auch im Schul- oder Kitakontext. Insbesondere interessiert sie sich für den Generationendialog in der Theaterpädagogik sowie für Fragen nach Partizipation und diversitätssensibler sowie machtkritischer Theaterarbeit. In den letzten Monaten hat sie sich vielfältig mit digitalen und kontaktlosen Theaterformaten zum Zuschauen sowie zum Mitmachen für verschiedene Altersgruppen beschäftigt. Katrin Maiwald blickt gerne kritisch, aber auch optimistisch auf die Herausforderungen der Pandemie.

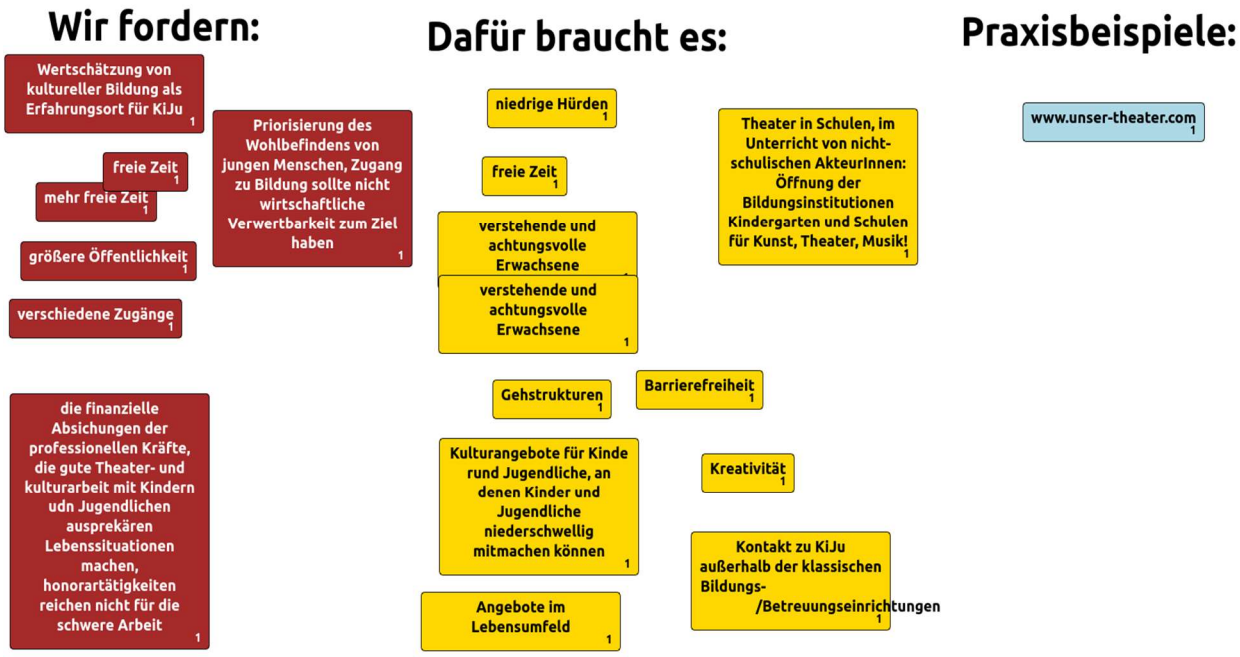
Weiterführende Links:

Und Morgen streiken die Wale:
https://www.theaterderjungenweltleipzig.de/[...]
Aktionstage:
https://www.theaterderjungenweltleipzig.de/[...]
Das Stadt-Theater-Zukunft-Experiment:
https://www.theaterderjungenweltleipzig.de/[...]
Wir sind Gulliver:
https://www.theaterderjungenweltleipzig.de/[...]
Unser Padlet:
https://padlet.com/TheaterderJungenWelt[...]

- **Workshop 6:**
  Beteiligung sicherstellen – (Heraus)forderungen für die Umsetzung von Kinderrechten in einem Theater von und für junges Publikum

Referent*innen:
Rafael Ecker und Louisa Grote
Moderation:
Christian Gundlach

Das Stellwerk in Weimar ist ein Jugendtheater im Bahnhof von Weimar, in dem die Ensembles aus Kindern und Jugendlichen bestehen.
Durch die Pandemie sieht sich das Theater mit der Herausforderung konfrontiert, leere Bühnen zu haben.
Es stellt sich die Frage der Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen. Das Stellwerk setzt bei der Lösung dieser Herausforderung weniger stark auf digitale Angebote, da eine Übersättigung digitaler Nutzung durch das Homeschooling besteht. So wurde das Format „Theater im Umschlag“ per Post entwickelt.
Gleichzeitig stellt sich den Theaterschaffenden im Stellwerk die Frage, wo Theater von und für Jugendliche stattfinden kann. Bei Betrachtung der UN-KRK, die ein Recht auf Bildung und Teilhabe und Förderung an dieser vorsieht, steht die Wertigkeit von Theater, Kunst, Musik und Kultur während der Pandemie in starkem Widerspruch zum eingeschränkten Zugang, der schließlich auch von der Verfügbarkeit von digitalen Endgeräten abhängt. Auch Räumlichkeiten für die Umsetzung von Theaterprojekten an z.B. Schulen zu finden, sei schwierig für Theaterprojekte, die auf Beteiligung der jungen Menschen setze.
In einer gemeinsamen Debatte wird die Rolle der Schulen, als Ort, an dem auch sozial benachteiligten Kindern Zugang zu Kultur und Theater ermöglicht werden könne, hervorgehoben. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass eine Transformation des Bildungssystems Kulturzugang, hier insbesondere das Theater, viel stärker in den Lernalltag der Kinder einbeziehen sollte. Das Theater begreife die Kinder in ihrem Schaffen als Akteure., und ermögliche so wertvolle Bildungserfahrungen.



Rafael Ecker ist Geschäftsführer und künstlerischer Leiter des stellwerk junges theater in Weimar. Zuvor studierte er Szenische Künste in Hildesheim und war an der Produktion verschiedener freier Theaterfestivals beteiligt, u.a. transeuropa – Europäisches Festival für performative Künste. Seit 2020 leitet er das stellwerk. In seinen Arbeitsbereich fallen insbesondere Programmplanung, Projektmanagement und -koordination, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation mit politischen und (sozio)kulturellen Akteuren auf lokaler wie Landesebene.

Louisa Grote ist Theaterpädagogin am stellwerk junges theater. Nach ihrem Freiwilligen Kulturellen Jahr am Theater Bremen begann sie 2010 das Studium der Theaterwissenschaft in Leipzig. Während des Masters arbeitete sie am Schauspiel Leipzig und am Theater der Jungen Welt sowie in diversen freien Projekten. Seit November 2019 ist sie im Team des stellwerk, leitet dort Kurse und Workshops, organisiert die Weimarer Schultheatertage, disponiert und begleitet Produktionen und inszeniert auch selbst.

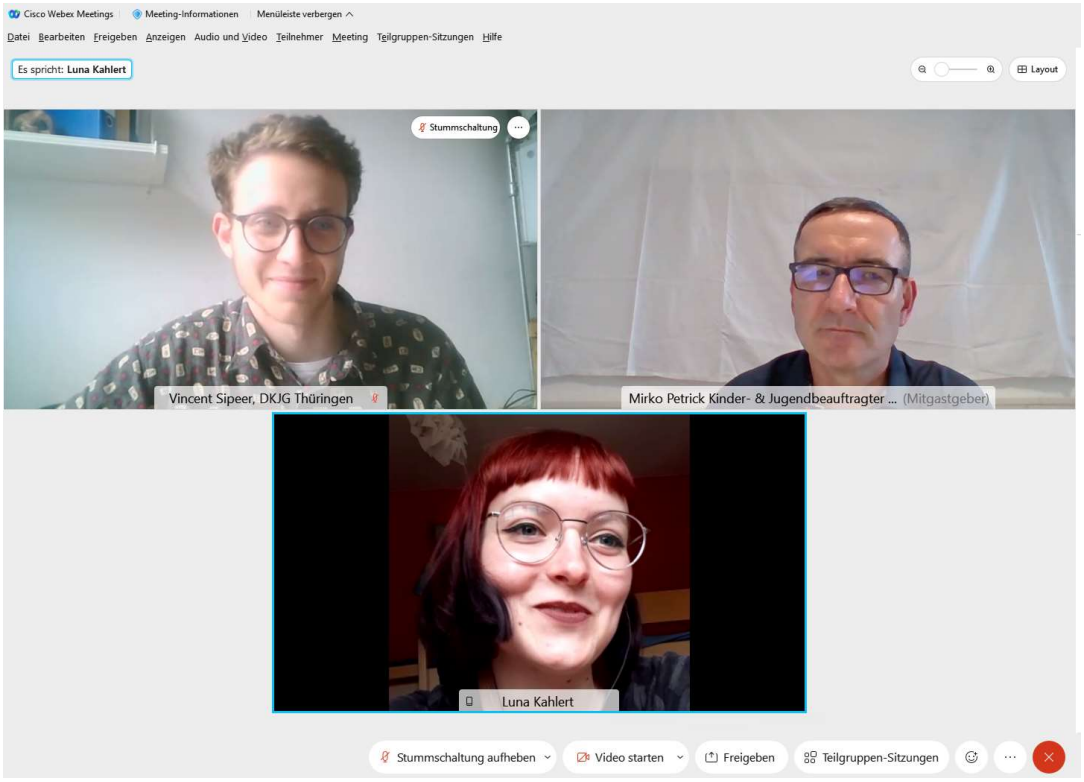
Christian Gundlach ist seit 2013 Mitarbeiter des Projektes Kinder- und Jugendbüro beim Deutschen Kinderschutzbund Leipzig. Dort verkündet er die frohe Botschaft der Kinderrechte, koordiniert und moderiert Beteiligungsmaßnahmen im kommunalen Kontext. Nach einer kurzen IT-Berufskarriere ist er nun als Sozialpädagoge (M.A.) mit dem Schwerpunkt Sozialraumorganisation in der Messestadt tätig. Neben seinen familiären Aktivitäten ist er ehrenamtlich in einem Sportverein und auch vermehrt gärtnerisch aktiv.

- **Podiumsgespräch**
  mit Vorstandsmitgliedern des Dachverbands der Kinder- und Jugendgremien in Thüringen

  Podium:
  Luna Kahlert und Vincent Sipeer
  Moderation/Fragen:
  Mirko Petrick

Vorstellung des DKJG:

Der Dachverband der Kinder- und Jugendgremien Thüringen (DKJG Thüringen) ist ein landesweites Jugendmitbestimmungsgremium, in dem junge Menschen solidarisch füreinander einstehen. Der DKJG Thüringen vertritt die Interessen seiner 21 Mitgliedsgremien (Stand 05/21) auf Landesebene. Alle kommunal- sowie kreispolitisch interessierten jungen Menschen, die sich für mehr Mitbestimmung junger Menschen in Thüringen einsetzen, sind herzlich willkommen. Der DKJG Thüringen will die flächendeckende Jugendbeteiligung in kommunal und regional wirkenden Jugendbeteiligungsgremien sowie die gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung für verbindliche und politisch wirksame Jugendmitbestimmung in Thüringen fördern. Außerdem drängt er auf Fortschritte in der eigenständigen Jugendpolitik, fordert die Verankerung der Kinderrechte in der Thüringer Landesverfassung und die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre.



- Wichtige Themen der Kinder- und Jugendparlamente stellen für die Beteiligten die Mitbestimmung/ Partizipation im politischen Prozess und die Jugendsozialarbeit dar. Dabei ist der Reiz ihres Agierens auch die Arbeit auf den sich gegenseitig befruchtenden Ebenen, nämlich der allgemeineren, nicht immer konkret erfahrbaren Landesebene und der direkteren Kommunalebene. Die Vor- und Nachteile von Kinder- und Jugendräten als solches Instrument sind zum einen die zur Interaktion mit Gesetzgebungsprozessen nützlichen Rahmenstrukturen, jedoch ist dabei die Arbeitsweise der Gremien nicht immer in ihrer Form angemessen. Die Unterstützung und Begleitung durch pädagogische Fachkräfte (z.B. Naturfreunde e.V.) werden als hilfreich betrachtet und führen ebenso zur besseren Netzwerkbildung. Seit der Corona-Pandemie ist die Digitalisierung im eigenen Dachverband, sowie im Hinblick auf Bildung stark in den Fokus gerückt (z.B. Workspace, Webseite). Außerdem fällt auf, dass sich der individuelle Fokus von Jugendlichen und Kindern teilweise verschoben hat. Man stellt sich die Frage, wie man die veränderte Situation von Menschen empirisch wirksam erfassen kann (z.B. durch Studien oder Befragungen).

  Zu direkten persönlichen Erfahrungen gehören u.a. Drucksituationen, Motivationsprobleme und auch weitere mentale Schwierigkeiten. Darüber hinaus ist die Mitwirkung in den Schulen durch Corona weitestgehend zum Erliegen gekommen, und es gestaltet sich schwierig, sich überhaupt weiter einzubringen. Zur kommenden Landtagswahl in Thüringen gibt es eine Informationskampagne auf Social-Media-Kanälen des Gremiums, obwohl auch hier Unsicherheit bezüglich des Stattfindens der Wahl aufgrund des Infektionsschutzes besteht. Ein erklärtes Ziel besteht in diesem Zusammenhang auch die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre zu bekräftigen.

Gestellte Fragen:

Welche Gründe haben euch zu dieser Arbeit gebracht?

Welche Vor- und Nachteile haben Kinder- und Jugendräte bei der Mitgestaltung?

Gibt es Unterstützung durch pädagogische Begleitung?

Wie hat sich durch Corona euer Engagement in den Gremien verändert?

Welche persönlichen Auswirkungen hattet ihr durch Corona?

Was tut ihr zur Landtagswahl in Thüringen?

Luna Kahlert ist nun seit einem guten Jahr Vorstandsmitglied im DKJG Thüringen, wohnt in der Woche in Ilmenau, besucht dort die 11. Klassenstufe, ist aber am Wochenende in Steinbach-Hallenberg, sodass sie sozusagen verschiedene Standpunkte unterschiedlichster Jugendlicher kennt. Ihre Schwerpunkte in ihrer Arbeit als Vorstandsmitglied sind vor allem die Gremienvernetzung intern im DKJG aber auch extern mit bestehenden und sich gründenden Gremien. Die interne Vernetzung beinhaltet auch die technische Ausgestaltung dieser sowie das Planen der alle zwei Wochen stattfindenden Vernetzungstreffen. Am einfachsten kann man ihre Arbeit so zusammenfassen, dass sie einfach das macht, was gerade ansteht, egal in welcher Hinsicht. Auch als Kreisschulsprecherin wirkt Luna im Ilm-Kreis sowie in anderen Kinder- und Jugendbeiräten in Ilmenau sowie im Ilm-Kreis, wo sie sich vor allem dafür einsetzt, dass die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Politiker*innen einfacher und direkter verläuft. Dabei ist ihr oftmals wichtig, die Jugendlichen da abzuholen, wo sie stehen und dann gleich mit ins Geschehen einzubinden.

Vincent Sipeer ist seit drei Jahren Gründungs- und Vorstandsmitglied des Dachverbands der Kinder- und Jugendgremien Thüringen (DKJG Thüringen) mit Sitz in Erfurt. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind u.a. die Kommunikation mit der Landesregierung, dem Landtag, der Landesschülervertretung und den Jugendverbänden. Weiterhin entwickelt er die Fortbildung Neu im Jugendhilfeausschuss, die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente und den Jugendlandtag. Der ehemalige Stadtschülersprecher engagiert sich im Jugendrat Gera seit sechs Jahren für Integration, geschlechtliche Vielfalt und den Generationendialog. Seit 2020 arbeitet Vincent Sipeer als beratendes Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss am Jugendcheck, in der AG Digitalisierung der Jugendhilfe sowie der Fortschreibung des Landesjugendförderplans mit. Außerdem ist der 20-jährige Student der Staatswissenschaften im Beirat der Initiative „Starke Kinder- und Jugendparlamente“ beim DKHW e.V. im Rahmen der Jugendstrategie der Bundesregierung aktiv.

Links/ Hinweise:

www.dkjgthueringen.de
www.kinderrechte.de/stakijupa
vincent.sipeer@dkjgthueringen.de

bundes arbeits gemeinschaft kommunale kinderinteressen vertretungen

Verein zur Umsetzung der Rechte des Kindes auf kommunaler Ebene

Die BAG Kinderinteressen e.V. bedankt sich herzlich bei allen Tagungsteilnehmenden, allen Referierenden sowie für die Unterstützung und Förderung der Arbeitstagung bei der Stadt Erfurt, dem Kinderschutzbund Landesverband Thüringen e.V., der Sparkasse Mittelthüringen, dem Frankfurter Kinderbüro

und freut sich auf ein Wiedersehen.

www.kinderinteressen.de

Geschäftsstelle:

BAG Kommunale Kinderinteressenvertretungen e.V.
c/o Frankfurter Kinderbüro
Schleiermacherstr. 7
60316 Frankfurt
Tel: 069 - 212 390 01
Fax: 069 - 43 02 47